

02/2017

unisono

Zeitschrift des Sächsischen Chorverbandes e.V.

Wir müssen etwas tun!

Ein »Hohes Haus« für
die Ostsächsische
Verbandspolitik

Zwei SCV-Chöre reisen
2018 nach Freiburg i. B.

Das war ganz großes Kino



Sächsischer
Chorverband e.V.





- Ihr Spezialist für Chorausgaben & Gesangsnoten
- Originalwerke und Bearbeitungen für jeden Anlass
- Umfangreiche Auswahl an Songbüchern
- Große Stilvielfalt von Klassik bis Rock/Pop
- Schnelle & zuverlässige Lieferung
- Kompetente Beratung & hervorragender Service

www.alle-noten.de/chor

Notenversand Kurt Maas GmbH & Co. KG • Eugen-Friedl-Str. 3a • 82340 Feldafing
Tel.: 08157 / 997 950 • E-Mail: info@alle-noten.de

WERKE für ihre nächsten CHORKONZERTE aus dem ANTON-Verlag

WELTLICHE CHORMUSIK

Sei begrüßt (Anton)	G*/F3/M* u Begl
Freunde (Elgar) nach „Land of hope and glory“	G/F3/M* u Begl
Auf einem Baum ein Kuckuck saß (Anton)	F3/M u Begl
Schön ist die Freude am Leben (Waldteufel)	G*/F3/M u Begl
Zwölf Freier (Anton)	F3 u Begl
Guter Mond, du gehst so stille - Variationen im Stile verschiedener Komponisten (Anton)	G/F3/M u Begl
Dort tanz Lu-Lu - Walzer (Meisel)	M u Begl
Eine Wiese voll weißer Margueriten (Heuser)	M u Begl
Grünes Band - nach „Greensleeves“	G/F3/M u Begl
Es klappert die Mühle (Anton)	G/F3/M u Begl
Muss I denn zum Städtele hinaus (Anton)	F3/M u Begl

ADVENT und WEIHNACHTEN

Vom Himmel in die tiefsten Klüfte (Anton)	G/F3/M u Begl
Bethlehem (Dvorak)	G/F3/M u Begl
Auf Erden wird es Weihnacht (Anton)	G/F3/M u Begl
Macht hoch die Tür (Anton)	G/F3/M u Begl
Die Glocke ruft (Anton)	G/F3/M u Begl
Mariä Wiegenlied (Reger)	G/F3/M u Begl
Jauchzet, frohlocket (Bach)	M u Begl
Zur Nacht klingt's weit übers Feld (Settelmeyer)	G/F3/M u Begl
Es kommt ein Schiff geladen (Anton)	F3/M u Begl
Der Traum vom Weihnachtsbaum (Anton)	G*/F*/M u Begl
Hört die Engelscharen singen (Mendelssohn)	G/F3/M u Begl

* sowohl 3-stimmig als auch 4-stimmig erschienen

Beethovenstr. 60 / 51643 Gummertsbach // Tel.: 02261/23447 // Fax: 02261/29313
E-Mail: info@anton-musikverlag.de // Internet-Shop: www.anton-musikverlag.de

ANTON-Verlag
Musik- und Chorverlag

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Vor Ihnen liegt die Sommer-Ausgabe unserer Verbandszeitschrift. Nicht nur am Umfang dieses Heftes werden Sie erkennen, dass wir Ihnen viel Lesestoff für den Sommer mitgeben. Diese »unisono«-Ausgabe beinhaltet erneut Themen, mit denen wir Sie gleichzeitig zum Diskutieren auffordern möchten.

Unser Titelthema wendet sich den Chören in den Dörfern und ländlichen Kleinstädten zu. Dort sind die meisten unserer Mitgliedschöre zu Hause. Nicht umsonst hat der SCV in diesem Jahr die »Woche der offenen Chöre« mit Chorkonzerten dort eröffnet. Der Verband wollte darauf aufmerksam machen, dass es qualitativ hochwertigen Chorgesang nicht nur in unseren (Groß)Städten gibt. Doch mehr noch ist es Zeit, diese traditionsreiche Chorlandschaft in unseren Fokus zu rücken. Angesichts demografischer Entwicklungen kommt einiges auf die Chöre im ländlichen Raum zu. (Seiten 4 bis 7)

Den Ostsächsischen Chorverband prägen insbesondere Mitgliedschöre, die auf dem »platten Land« agieren. Diesen viele Plattformen zu geben, sieht sich unser ostsächsischer Regionalverband besonders in der Pflicht. Zum »Sängertag« lud der OSCV seine Chöre in den Sächsischen Landtag ein. Vielleicht hallt inzwischen dort nach, welche große Kulturpflege unsere Chöre in Sachsen betreiben. (Seite 8-9) Dass uns neben dem Spaß am Gesang die Ideen nicht ausgehen, zeigen uns die Gewinner der Chorprämie 2016 auf den Seiten 10 bis 12. Holen Sie sich dort Anregungen für Ihren Chor oder auch in unserer diesmal gut gefüllten Rubrik »Chor-Projekte«. Nachahmen ist ausdrücklich erwünscht.

Weiterbildungen sind oft schon der halbe Weg zum Erfolg. Sie wissen das. Vielleicht möchten Sie Ihr Wissen und Können in einen der Workshops in unserer Rubrik »Chor-Workshops« auffrischen. In unserer »Chor-Werkstatt« geben wir Ihnen gleich dazu noch Hilfestellungen für Ihre Arbeit im Chor und im Verein, diesmal zum Thema Foto-Recht.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.
Kommen Sie sangesfreudig über den Sommer.

Ihr




Dr. Uwe Winkler,
Chefredakteur
Mail: unisono@s-cv.de

INHALT

THEMA

Wir müssen etwas tun!
SEITE 4-6
Gemeinsam singen, um nicht
einzeln zu verstummen
SEITE 7

VERBANDSLEBEN

Ein »Hohes Haus« für die
Ostsächsische Verbandspolitik
SEITE 8-9
Gernot Jerxsen wurde
zum Chordirektor ernannt
SEITE 10
Zwei SCV-Chöre reisen
nach Freiburg im Breisgau
SEITE 11
Hausflure werden zur Bühne
und alte Hasen helfen
jungen Hüpfern auf die Sprünge
SEITE 12-14

AUS DEN CHÖREN

SEITE 15-20

CHOR-JUBILÄUM

SEITE 21-22

CHORJUGEND

Junges Singen in Marienthal
SEITE 23

CHOR-PROJEKTE

Das war ganz großes Kino
SEITE 24-25
Der Gesang der »Elbtöchter«
Internationales Projekt
bei »Meißen klingt«
SEITE 26
Singen für einen guten Zweck
»Chemnitz singt!« freut sich
auf Cöre und Sänger
SEITE 27
Luther in Zwigge
Lutheer ... und mehr
SEITE 28
Das fünfte SING:X-Festival
gibt es erstmals mit Workshops
»Chornfeld« und »Soundcheck«
grooven im UT Connewitz
SEITE 29

CHOR-WORKSHOPS

Singen auf den ersten Blick
Workshop-Angebote des SCV
SEITE 30
»Chorschule« des WSCV
wird Chören ein Feedback
vor Publikum geben
SEITE 31

CHOR-LITERATUR

Ein halbes Jahrhundert in Chören
in Ost und West unterwegs
SEITE 31

CHOR-WERKSTATT

Nicht alles darf gezeigt werden
SEITE 32-33

CHOR-TERMINE

SEITE 34

IMPRESSUM

Herausgeber:
Sächsischer Chorverband e.V.
Geschäftsstelle:
Bahnhofstraße 1
09669 Frankenberg/Sachsen
Tel: (037206) 880 143
Fax: (037206) 894 191
Mail: geschaeftsstelle@s-cv.de
Internet: www.s-cv.de
Redaktionskollegium:
Chefredaktion:
Dr. Uwe Winkler (V. i. S. d. P.)
unisono@s-cv.de
Redakteure der Teilverbände:
Matthias Queck (LCV)
matthiasqueck@gmail.com
Yves A. Pillep (MBC)
quodlibet@freenet.de
Angelika Hauffe (OSCV)
redaktion@oscvev.de
Margit Günther (WSCV)
ws-chorverband@web.de
Ronny Kienert (SCV)
ronny.kienert@s-cv.de
Satz und Layout:
Doc Winkler MediaServices
Baderberg 2 • 01662 Meißen
Tel.: (03 521) 459 11 66
Fax.: (03212) 8924263

Druck: Druckerei Dämmig, Chemnitz
Für unverlangt eingesandte Manus-
kripte, Fotos, Materialien übernimmt
die Redaktion keine Haftung. Die
Redaktion behält sich die sinnwäh-
rende Kürzung von Beiträgen vor.
Nachdruck oder fotomechanische
Wiedergabe, auch auszugsweise, nur
mit Zustimmung der Redaktion. Mit
Namen des Verfassers veröffentlichte
Artikel stellen nicht unbedingt die
Meinung des Präsidiums oder der
Redaktion dar.
Redaktionsschluss für die
Ausgabe 03/2017: 15. August 2017
»unisono« kann zum Preis von 10 Euro
für 4 Ausgaben abonniert werden.
Wenden Sie sich dazu bitte schriftlich
an die Geschäftsstelle des SCV (Bahn-
hofstr. 1, 09669 Frankenberg/Sa.).
Das Abonnement ist bis spätestens
6 Wochen vor dem jeweiligen Redakti-
onsschluss schriftlich kündbar.
FOTONACHWEIS:
Titelseite: Stadtchor Weißwasser zu
Gast bei der Trebendorfer Domowina.
Foto: DocWinkler
Editorial: Foto Astrid Swillus-Sieg



Der Männerchorgesang in der Osterzgebirgsregion um Hartmannsdorf, Klein- und Oberbobritzsch und Hermsdorf kann aufatmen.

WIR MÜSSEN ETWAS TUN!

Der Chorgesang im ländlichen Raum steht am Scheideweg – nicht nur demografisch

von Uwe Winkler

Der Altersdurchschnitt vieler Chöre liegt über 65PLUS, sängerischer Nachwuchs ist nicht in Sicht, das Repertoire und die Herangehensweise an Chorgesang sind in die Jahre gekommen. Chöre und die sie tragenden Vereine geben auf, weil ihre Dirigenten nach Jahrzehnten den Taktstock niederlegen. Aber auch das ist eine Wahrheit: Für ihre Arbeit mit Chören, für Vorbereitungen auf und für die Proben, für die Auftritte mit ihren Chören erhalten hochqualifizierte Chorleiter oft nur sehr geringe Aufwandspauschalen. Anreize fehlen, Chöre zu übernehmen. Erst recht auf dem Land. Zur »Woche der offenen Chöre« schaute »unisono« sich insbesondere auf dem »platten Land« um.

Die Situation der Chöre in den Regionen außerhalb der großen Städte scheint zu widerspiegeln, was dem ländlichen Raum seit Jahren demografisch widerfährt: Die Einwohnerzahlen in Sachsen gehen stetig zurück. Seit 1990 hat Sachsen eine knappe Million Menschen durch Abwanderung und demografische Prozesse verloren. Bis 2030 werden uns im Freistaat, je nach Wanderungsprognosen, nochmals bis zu 200.000 Menschen »abhanden« kommen. Dann leben gegebenenfalls weniger als vier Millionen Menschen in Sachsen.

Treffen wird es vor allem den ländlichen Raum mit seinen Kleinstädten und Dörfern. Neben einer weiteren Überalterung dieser Regionen erwarten die sächsischen Demografen einen anhaltenden Wegzug vom Land in die großen Städte und an deren Peripherien. In Sachsen wird insgesamt der Anteil der 65-jährigen und Älteren, vor allem Hochbetagteren, steigen. Der Durchschnittssache wird

2030 etwa 48 Jahre alt sein. Noch 1990 war er 39,4 Jahre alt. Der Anteil der Erwerbstätigen geht weiter zurück. Langfristig verringert sich die Zahl der Geburten. Haushaltsgrößen und Lebensformen werden sich weiter wandeln. Doch zumindest eine gute Nachricht halten die Demografen für uns bereit: Die aktive Lebenszeit wird sich für viele Menschen verlängern. Und Männerchöre könnte eine Randnotiz in den Entwicklungstrends hoffen lassen: Die Geschlechterproportion soll sich »bei den für die Reproduktion wichtigen Altersgruppen in Richtung des Männerüberhangs« verschieben.

Doch Galgenhumor allein wird den Chorgesang auf dem Land nicht über Wasser halten. Über ein Viertel unserer Mitgliedschöre und Vereine wurden ab der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die Anfänge des 20. Jahrhunderts gegründet. Ein weiteres Viertel stammt aus den Jahren nach 1945 bis 1989. Ein knappes Fünftel unserer Chöre fand sich zwischen 1990 und 2000 zum Singen zusammen. Dass über drei Viertel unserer Chöre heute noch in den ländlichen Kleinstädten und Gemeinden angesiedelt sind, lässt zweierlei erkennen: Das Chorsingen war und ist auf »dem platten Land« ein wichtiges kulturelles Gut, es schafft Lebensqualität und ist ein wichtiges soziales Bindeglied, um der Vereinsamung im Alter gerade in den Dörfern und Kleinstädten etwas entgegenzusetzen. Doch vor dem demografischen Hintergrund ist zugleich erkennbar: Es werden immer weniger potenzielle Sängerinnen und Sänger auf dem Land wohnen, junge werden es noch weniger sein. Traditionen, auch sängerische, drohen demografisch zu veröden – wenn wir den Chorgesang im ländlichen Raum nicht mehr Wert zumessen und keine Mittel finden, der Entwicklung entgegen zu steuern.



Foto: Dirk Wittig

Der Sächsische Chorverband hat mit den beiden Auftaktveranstaltungen zur diesjährigen »Woche der offenen Chöre« ganz bewusst auf das Land gesetzt. In der Kirche des Osterzgebirgsdorfes Hermsdorf eröffnete der »Bobritzschtaler Männerchor«, unterstützt vom Gemischten Chor »Liedertafel« Kleinbobritzsch e.V., die Werbeweche für den Chorgesang. Für Thomas Lohse, Geschäftsführer des Sächsischen Chorverbandes, war dieses Konzert „ein Signal für den Chorgesang im ländlichen Raum“ und ein zielgerichtetes Hinlenken öffentlicher Aufmerksamkeit darauf, dass es im ländlichen Raum qualitativ sehr gute Chöre gibt.

Den »Bobritzschtaler Männerchor« gibt es nun seit drei Jahren in der Erzgebirgsregion um Frauenstein. Er entstand, um die Tradition des Männerchorgesangs hier nicht untergehen zu lassen. Von einem »Bobritzschtaler Männerchor« zu sprechen, ist dabei falsch. Es sind drei Männerchöre. 16 Sänger kommen aus Hartmannsdorf, fünf Männer aus Kleinbobritzsch und neun aus Oberbobritzsch. Letztere singen »zu Hause« im Männerchor der Freiwilligen Feuerwehr, die Kleinbobritzschler Männer kommen aus dem Gesangsverein »Liedertafel« des Ortes. Die »Bobritzschtaler Männer« proben reihum in ihren Orten. Wöchentlich! Außerdem proben und singen sie in ihren angestammten Chören. Zusätzlich!

„In Hartmannsdorf sind wir heute gut ein Viertel Einwohner weniger als noch vor Jahren.“ Dirk Zincke steht dem MGV 1876 Hartmannsdorf e.V. vor. Seine Sängerkarriere ist typisch für „einen aus unserem Dorf“. „Der Chor war in unserem 520-Seelen-Dorf schon immer eine Institution. In diesem musste man einfach mitsingen.“ 1905 sang bereits sein Urahn im Männerchor des Ortes mit, auch der Vater gab dem Chor seine Stimme. Dirk Zincke selbst ist seit seinem 18. Lebensjahr im Männerchor. 1988 trat er in den Chor ein, wurde sehr jung schon in den Vorstand gewählt.

Heute ist die Situation in Hartmannsdorf und in den Dörfern eine andere als noch vor Jahrzehnten. Der Schulchor, aus dem der Männerchor einst die jungen Männerstimmen zog, wurde mit Schließung der Schule vor gut zehn Jahren aufgelöst. Die jungen Leute gingen weg aus dem Dorf. „Vor einigen Jahren erkannten wir, dass wir etwas tun müssen.“ Der Chorvorstand erzählt von den 30 Männern, die auf einmal weniger wurden. „Wollen wir unsere

sängerische Qualität halten? Können wir dies auch mit 20 Stimmen? Wollen wir künftig nur miteinander singen, weil es in der Gemeinschaft einfach Spaß macht?“ Diese Fragen haben den Chor umgetrieben. Schon Jahren hatte der 2016 verstorbene, ehemalige Liedmeister des Männergesangsverein Hartmannsdorf 1876 e.V., Horst Zimmermann, die Sänger wachgerüttelt. Als er nach 30-jähriger Chorleitertätigkeit den Taktstock an Andreas Müller weitergab, mahnte er mit aller Deutlichkeit die Verantwortung für den Erhalt des Männerchorgesangs an. Der Chor solle sich Gedanken machen, wie es weitergehe. Dies war der Anstoß, aus dem sich heraus vor Jahren der »Bobritzschtaler Männerchor« formte.

Um Frauenstein herum gibt es im Umkreis von wenigen Kilometern fünf gemischte und drei Männerchöre. Mit diesen nahmen die Hartmannsdorfer Gespräche auf. Es formte sich der Gedanke, die Chorsänger in einer Art Projektchor zusammenzufassen – und so die über 140jährige Tradition des Männerchorgesangs in Hartmannsdorf und Bobritzsch zu erhalten. Heute kann man mit Stolz feststellen: Das ist gelungen! Dass die »Liedertafel« mit zur Eröffnung der Chorwoche in die Kirche kam, ist deshalb kein Zufall. Ebenso nicht, dass der »Gesangsverein Hermsdorf« mit dabei war. Denn vor einiger Zeit beschlossen auch diese Chöre aufeinander zuzugehen und ihre Kräfte nach dem Vorbild der »Bobritzschtaler« in einer sinnvollen Kooperation zu bündeln. Dirk Zincke ist überzeugt, dass solche Verbände zwischen Chören gerade im ländlichen Raum ein probates Mittel sein werden, den Chorgesang nicht verstummen zu lassen. (*Lesen Sie dazu unser Interview.*) So etwas wie jüngst im nahen Altenberg jedenfalls wollen die »Bobritzschtaler« vermeiden. Dort lud der Gemischte Chor Altenberg im Frühjahr zu seinem Abschiedskonzert ein. Nach 36 Jahren gab der Chor auf. Die Gründe sind landläufig bekannt: Alter, Probleme der älteren Sänger mit ihrer Gesundheit, der Chorleiter schied nach vielen Jahren aus.

In einer »Kooperation« in etwas anderer Art singt man im Dreiländereck zwischen Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. In Michelwitz, im Leipziger Südraum, ist der Männerchor Michelwitz seit 1898 e.V. zu Hause. Die Sängerzahl schwankt zwischen 20 und 25, der Altersdurchschnitt entspricht dem gängigen Männerchorklischee. Lediglich der langjährige ehemalige Chorleiter André Taube, den es nun nach Meißen zieht, und der seit drei Monaten den Lie-



Der »Michelwitzer Männerchor« würde gern neue Sänger aufnehmen. Aber im »Dreiländereck« ist das Werben um Nachwuchs schwierig.



Die Trebendorfer Domowina-Ortsgruppe gab dem Stadtchor Weißwasser eine »große Bühne«, um für den Chorgesang zu werben. Fotos: Doc Winkler

derstab führende Dirk Zimmermann drück(t)en den Altersdurchschnitt. Die zum Geburtstag dargebotenen »Sängersprüche« huldigen in der Regel Sängern mit »Erfahrung in der Stimme«. Viele von ihnen singen seit den 1960er/1970er Jahren im Chor. Man könnte meinen, wenn ein Chor Männer aus »drei Ländern« zum Mitsingen ansprechen kann, dann müsste er sich nicht um neue Stimmen sorgen. Beim jüngsten Pflingstingen im einen Steinwurf von Michelwitz entfernten Kleinstädtchen Grotzsch standen immerhin 13 Gesangsgruppen auf der Freilichtbühne der Wiprechtsburg. Sechs Chöre kamen aus Grotzsch, aus den Kleinstädten Pegau, Lucka, Meuselwitz und den etwas entfernteren Neukieritzsch und Bad Lausick weitere. Doch die Michelwitzer müssen sich wohl damit abfinden, dass sich der Männerchorgesang im Landgasthof kaum verjüngen wird. Zur »Woche der offenen Chöre« luden die Michelwitzer dennoch wieder zur Chorprobe ein. Vereinschef Gerd Hoffmann hebt die Schultern. Wen man auch anspreche, es sei schwer jemand auf den Dörfern und in den benachbarten Kleinstädten zum Mitsingen zu animieren. Viele Männer seien in der Woche unterwegs auf Arbeit, am Wochenende wolle man bei der Familie sein, statt auf einer Bühne zu singen. Wöchentliche Proben und Chorauftritte am Wochenende, selbst wenn diese übers Jahr überschaubar sind, möchte sich kaum jemand ans Bein binden in den Dörfern, meint Gerd Hoffmann. Dennoch lassen sich die Michelwitzer Drei-Länder-Sänger an diesem Abend nicht die Laune verderben. Chorleiter Dirk Zimmermann, Kantor in Grotzsch und Leiter zweier weiterer Chöre dort, versucht sich, in die Stimmwelt der Sänger hineinzuempfinden. An der Wand des kleinen Vereinsraums hängt ein Gruppenbildnis, das einen stattlichen Männerchor in Auftrittsrobe zeigt. Die Aufnahme ist noch gar nicht mal so alt.

Ein voller Saal, gefüllt mit Frauen, Männern und Kindern aller Altersstufen. In Trebendorf hat die Domowina Ortsgruppe zum Frühjahrskonzert eingeladen. Die schmucke Sport- und Vereinshalle ist Konzertsaal. Vattenfall hat am Rande des Ortes für die Umsiedler von Trebendorf-Hinterberg eine wahre Oase entstehen lassen. Gleich neben der Sport- und Vereinshalle leuchtet eine moderne Kita für 90 Kinder in bunten Farben. Sie ist »ausgebucht«. Ein paar Schritte weiter steht das alte Schrotholzhaus von Hans Schuster, dem bekanntesten Dudelsackpfeifer der Region. Das Haus mit Scheune und Backhaus ist Museum und Ort der Pflege sorbischen Brauchtums. Das Dorf hat zwei Stiftungen, eine nennt sich »Leben in Trebendorf«, die andere »Zukunft in Trebendorf«. Es scheint, in diesem Landstrich ist das Dorfleben noch intakt. »Wir laden uns immer wieder Chöre und Musikgruppen aus der Region zu Veranstaltungen ein«, sagt Angelika Balzke. Sie ist die Vorsitzende der Domowina in Trebendorf. 15 Jahre gibt es das Frühjahrskonzert schon.

Diesmal ist der Stadtchor Weißwasser auserwählt. Vereinsvorsitzende Kerstin Jebas und der künstlerische Leiter Lars Deke nutzen mit den Stadtchor-Sängerinnen und Sängern den Auftritt nicht nur, um zu zeigen, was sie gesanglich können. Die große Bühne, die die Domowina dem Chor bietet, ist bestens geeignet, für die offene Probe tags darauf in Weißwasser zu werben.

Der Weißwasseraner Stadtchor zählt zu den großen unter den Chören. Etwa 50 Sängerinnen und Sänger vereint er. Immer wieder gelingt es dem Chor, sich neue Mitglieder zu »angeln«. Die »Woche der offenen Chöre« ist dazu jährlich eine Gelegenheit. Drei bis sechs Interessierte schauten im Schnitt zu diesem Anlass alljährlich vorbei. Letztes Jahr ist einer geblieben. Der Chor hält einen heißen Draht zur Presse. »Das schafft Aufmerksamkeit und hilft, die Mundpropaganda zu befördern«, meint Kerstin Jebas. Dann lade man zu offenen Chorfahrten ein, chartere einen größeren Bus als er ChorsängerInnen fassen müsse – und vergebe zehn Plätze im Bus frei für interessierte Mitreisende. Als der Chor mit einem solchen »freiwilligen Publikum« nach Kanada reiste, blieben nach der Rückkehr vier im Chor. Der Jüngste im Chor ist 20, der Älteste 80. Bei den Bässen und Tenören muss man stets Lücken füllen. Die Frauen sind am stärksten im Sopran und im Alt im Chor präsent. 40 Jahre gibt es den Chor mittlerweile. 2017 ist sein Jubiläumsjahr. Zeit, an junge Sänger zu denken. Im letzten Dezember bestritt der Stadtchor sein Weihnachtskonzert gemeinsam mit Kindern der Pestalozzi-Grundschule. Das brachte die Sängerinnen und Sänger darauf, einen StadtKINDERchor zu gründen. In den nächsten Wochen soll es so weit sein. Die Werbung bei der Domowina sowie im Umfeld der »Woche der offenen Chöre« übrigens hat auch dieses Jahr seine Wirkung nicht verfehlt: Zur offenen Probe kamen diesmal acht Interessierte. Vielleicht findet der eine oder die andere am Singen in Gemeinschaft Gefallen.

Erzgebirge, Leipziger Land, der Lausitzer Raum. Diese Landstriche wird so manche Demografieprognose hart treffen. Auf dem »Sängertag« des Ostsächsischen Chorverbandes diskutierten die Choristen das vermeintliche »Chöresterben« nicht ohne Grund ebenfalls. »Wir dürfen nicht nur konstatieren, dass wir überaltern. Wir müssen etwas tun«, mahnte der Chef der Dresdner Bergfinken seinen Chorsängerkolleginnen und -kollegen. Selbst habe sein Chor in vier Wochen acht bis neun neue Sänger gefunden. Durch gezielte »Werbe«Auftritte. Beispielsweise auf dem Dresdner Weihnachtsmarkt. Den Familien habe der Gesang so gefallen, dass sie vor allem Großväter zum Schnuppern in die nächste Chorprobe geschickt hätten. Stefan Jacob nimmt das gelassen: »Nicht das Alter ist bestimmend, sondern der Spaß am Singen.«

GEMEINSAM SINGEN, UM NICHT EINZELN ZU VERSTUMMEN

Dirk Zincke empfiehlt ein Miteinander, um den Chorgesang auf dem Land zu erhalten

notiert von Uwe Winkler

Resignieren wir oder probieren wir Neues aus? Dirk Zincke, Vereinsvorsitzender des Männergesangsvereins 1876 Hartmannsdorf e.V., meint die Frage rhetorisch. Denn die Männer des MGV haben für sich einen Weg gefunden: Gemeinsam singen, um nicht einzeln zu verstummen, kann man ihr Konzept überschreiben. »unisono« sprach mit Dirk Zincke über diese Ansatz, erste Erfahrungen und neue Pläne.



Dirk Zincke, Vorsitzender des Männergesangsvereins 1876 Hartmannsdorf e.V.

Foto: Doc Winkler

Der »Bobritzschtaler Männerchor« eröffnete in diesem Jahr Jahr im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge die »Woche der offenen Chöre«. Doch im Mitgliedsverzeichnis des SCV sucht man den Chor vergebens. Was hat das auf sich?

Dirk Zincke: Der »Bobritzschtaler Männerchor« ist mit einem Projektchor vergleichbar. Er vereint Sänger aus ursprünglich drei Männerchören. Er hilft uns, die lange Tradition des Männerchorgesangs in unserer Region zu erhalten. Dabei agiert der Chor unter der Regie des MGV 1876 Hartmannsdorf e.V. und seines musikalischen Leiters, Andreas Müller. Unter der Dachmarke »Bobritzschtaler Männerchor« sind wir inzwischen eine Institution in der Region. Der Männerchorgesang hat mit ihm wieder eine kräftige Stimme im Osterzgebirge bekommen.

Das klingt alles sehr einfach. War das Zusammenkommen wirklich so unkompliziert wie Sie es zusammenfassen?

(Lacht.) Wer unsere Region kennt, weiß, dass schon über der Dorfgränze von Hartmannsdorf eine neue Sprachwelt und eine andere Mentalität herrschen. In Oberbobritzsch, beispielsweise, spricht man schon einen anderen Dialekt als bei uns. Das merkt man natürlich auch beim Singen. Auch territorial gibt es diverse Eigenheiten, trotz der knapp fünf Kilometer, die zwischen uns liegen. Aber die viele größere Hürde war jene, die es andernorts ebenso gibt. Jeder glaubt doch in seinem Verein: Wir sind ein Chor und machen unser Ding. Die anderen neben uns sind unsere Wettbewerber. Unser Verein hat sich da nicht ausgenommen. Wir haben aber sehr intensiv darüber diskutiert.

Sie sind zu einem anderen Schluss gekommen?

Wir haben geschaut, welche Chöre es in der Nachbarschaft gibt. Es stellte sich heraus, dass diese die gleichen Sorgen plagten wie uns. Die Stimmen werden immer »dünner«. Neue Mitglieder zu werben, ist aufwändig und manchmal schier unmöglich. Die größte Hürde, in einen Chor einzutreten, ist die Verbindlichkeit, die man als Sänger eingeht und das Versprechen an die Mitsänger, dass man sich auf einen verlassen kann. Viele schreckt das ab. Indem wir Vorhandenes aber bündeln, ist diese Hürde meist genommen.

Bei den »Nachbarn« sieht man das auch so?

Als wir die Männer aus dem Gemischten Chor Kleinbobritzsch animierten, bei uns mitzusingen, sah das der Chor in Kleinbobritzsch eher mit gemischten Gefühlen. Die Kleinbobritzschler Männer selbst lieferten den Beweis, dass dieses Miteinander für alle fruchtbar ist. Ob es die gesangliche Profilierung ist oder neue Impulse, die die Männer in den Gemischten Chor von unseren Proben mitgebracht haben. Diese Selbsterkenntnis war wichtig und das Verlangen, sich von Innen heraus selbst entwickeln zu können. Wir wollen niemanden vereinnahmen, sondern gemeinsam etwas machen. Ich habe große Hochachtung vor den Jungs, die inzwischen zweimal pro Woche proben, einmal bei uns in Hartmannsdorf, einmal in Kleinbobritzsch – und zum Auftrittspensum ihres eigenen Chores zusätzlich unter dem Dach der »Bobritzschtaler« auftreten. Wir sind im »Bobritzschtaler Männerchor« wieder 30 Sänger in guten Stimmungen. Zehn von ihnen sind unter 50 Jahre. Zugleich haben wir die Solidität der Stimmungen von Männern zwischen 50 und 70. Ein 30-jähriger singt neben einem 80-jährigen – für uns ist dieses generationenübergreifende und respektvolle Miteinander inzwischen selbstverständlich. Wir bedauern, dass viele befreundete Chöre einen solchen Stamm nicht mehr haben. Sie werden in den nächsten fünf Jahren Besetzungsschwierigkeiten bekommen. Wir sind überzeugt, dass unsere Strategie unter dem Motto »Tradition bewahren – Zukunft sichern« den Männerchorgesang im Osterzgebirge erhalten wird.

Sie wollen dazu mit weiteren Chören kooperieren?

Wir »Bobritzschtaler« haben tatsächlich mit dem benachbarten »Männerchor Klingenberg« Kontakt aufgenommen. Den gibt es ebenfalls schon über 90 Jahre. Die 20 Männer treffen sich zwei Mal im Monat, haben ein Repertoire von etwa 50 Liedern, sind weniger straff organisiert als wir. Wir haben 46 intensive, gut 100-minütige Proben im Jahr, dazu kommen im Durchschnitt 20 Auftritte. Unser Repertoire umfasst 200 Lieder. Wir haben den Klingenbergern angeboten, für ein gemeinsames Konzert gemeinsam zu proben. Zur ersten Probe kam gut die Hälfte der Klingenger Sänger. Zur zweiten Probe waren fast alle da. Wir sind alle mit dem genialen Gefühl nach Hause gegangen, dass dieses gemeinsame Singen passt. In den Augen der Klingenger habe ich die Vorfriede auf das erste gemeinsame Konzert lesen können, das zwölf Sänger aus Klingenberg zu Pfingsten mit uns unter dem Dach des »Bobritzschtaler Männerchors« erfolgreich bestritten haben. Im Herbst gibt es zwei weitere gemeinsame Probenabende.

Sie legen Chören auf dem Land also ein solches Miteinander ans Herz?

Unbedingt! Im ländlichen Raum wird dies künftig vielleicht überlebenswichtig. Verbände wie der Sächsische Chorverband sollten diese Initiativen im ländlichen Raum viel stärker moderieren als bisher, ideell und vielleicht sogar finanziell unterstützen. Wir Chöre laden uns gegenseitig zu Sängertreffen ein, stehen gemeinsam auf Bühnen, verabreden uns, uns mal wieder zu sehen ... Das ist alles schön, aber zu unverbindlich. Wir sollten weniger »vereinbaren«, sondern einfach mehr zusammen machen.

EIN »HOHES HAUS« FÜR DIE OSTSÄCHSISCHE VERBANDSPOLITIK

OSCV-Sängertag resümierte im Plenarsaal des Sächsischen Landtags drei erfolgreiche Verbandsjahre und konnte dennoch das Präsidium vorerst nicht entlasten

von Uwe Winkler

Ihr Dank kam vom Herzen. Kerstin Nagel, 2. Vorsitzende des Carl-Maria-von-Weber-Chores Dresden, zollte dem Präsidium des OSCV Dank für die Arbeit der letzten drei Jahre. Ganz besonders aber richtete sich ihr Respekt an den Präsidenten des Regionalverbandes. Dieser hatte in der Nacht vor dem Sängertag eine Scharte der Verbandschatzmeisterin versucht wettzumachen.

Ihr war es nicht gelungen, den Finanzplan für die Mitgliederversammlung fristgemäß zu erstellen und der Revisionskommission vorzulegen. Ohne Andreas Hauffes Nachtarbeit wäre der »Sängertag« als höchstes Mitgliedergremium des OSCV ohne Zahlen über die Entwicklung der letzten Jahre geblieben.

„Ich übernehme als Präsident dafür die Verantwortung und entschuldige mich“, erklärte Andreas Hauffe. Er räumte ein, dass die Angelegenheit schon Wochen vor dem Sängertag hätte geklärt werden müssen. „Doch ich vertraue Personen, mit denen ich arbeite“, bat der Präsident um Verständnis dafür, zu lange den Vertröstungen der Schatzmeisterin geglaubt zu haben. Bis wenige Stunden vor dem Sängertag hatte sich Präsident Andreas Hauffe dann selbst über das Zahlenwerk gemacht, dass rückblickend und vorausschauend schlüssig das Verbandsleben bezifferte.

Es war ein wenig »hohe Politik«, in der sich Andreas Hauffe an diesem letzten Samstag im April üben musste, um der Mitgliederversammlung in allen Facetten Rechenschaft abzulegen. Man könnte meinen, sie war dem »Hohen Haus« angemessen, in dem die Mitglieder des OSCV zusammengekommen waren. Der »Sängertag« tagte nämlich im Plenarsaal des Sächsischen Landtages. Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler hatte eigens dafür die Schirmherrschaft übernommen und Horst Wehner agierte diesmal weniger in seiner Funktion als SCV-Präsident, denn als Vizepräsident des Sächsischen Landtags.

Für die OSCV-Mitglieder galten an diesem Tag die protokollarischen Gepflogenheiten des Hohen Hauses. Mit strengen Augen wachten die Mitarbeiter des Hauses darüber, dass die Chorsängerinnen und

Chorsänger auf den Plätzen, auf denen sonst die Landtagsabgeordneten residieren, die üblichen Verhaltensregeln einhielten: Ordnung auf den kleinen Tischen, Getränke und Speisen haben im Halbrund des Plenums nichts zu suchen. Dafür wurde jedem Redner am Pult ein frisches Glas Wasser gereicht.

VIELE PROJEKTE GEBEN DEN OSCV-CHÖREN EINE BÜHNE

Andreas Hauffe hatte Pult wie Glas gleich für eine größere Zeitspanne »gebucht«. Wo üblicherweise Minister und Landtagsabgeordnete über die Lage des Freistaates referieren, berichtete der OSCV-Präsident über das Verbandsleben der ostsächsischen Chöre. Mit 104 Chören und rund 3500 singenden Mitgliedern ist der OSCV bekanntermaßen der größte Regionalverband im Sächsischen Chorverband. Die Zahlen sind seit Jahren konstant. Ein- und Austritte halten sich nahezu die Waage.

Besorgt fällt ein Blick auf die Kinderchöre: Denn lediglich fünf der 104 Chöre des OSCV tragen diesen Namen. Das hat für Andreas Hauffe mehrere Gründe. Die meisten Kinder- und Jugendchöre sind Schulchöre. Hier ist die Schule Träger. Die Mitgliedschaft in einem Chorverband werde als wenig nützlich gesehen. „Drei Euro Mitgliedsbeitrag, der pro Kind und Jahr im Chorverband entrichtet werden muss, ist letztlich auch finanziell für manchen dieser Chöre eine Hürde“, so Andreas Hauffe. Andere Jugendchöre sind über religiöse Träger organisiert. „Somit sind es viele freie Träger oder nichtstaatliche Schulen, die Kinder- und Jugendchöre haben, die bei uns Mitglied sind. Zugleich beobachten wir, dass unsere Mitgliedschöre eigene Kinder- und Jugendchöre gründen. Diese werden aber oft nicht separat aufgeführt.“

Stolz ist der OSCV auf die Vielzahl von Projekten, die der Regionalverband teilweise seit 2004 für seine Chören initiiert und organisiert. Ein gutes Dutzend dieser Auftritts- und Wettbewerbsmöglichkeiten kommen inzwischen zusammen. Teilwei-

se erhalten die Chöre bei einer Teilnahme sogar kleine Aufwandsentschädigungen. Dennoch sieht Andreas Hauffe in der Projektdurchführung noch Nachholebedarf. Der OSCV müsse die Veranstaltungen noch rechtzeitiger bekanntgeben, noch klappe in der Organisation nicht alles. Die Chöre machen dem Verband das Leben schwer, wenn sie kurzfristig ihre Teilnahme absagen, gemeinsam zu singende Titel nicht einstudieren und Verträge sowie GEMA-Meldungen nicht zurücksenden. Hier wünschte sich der OSCV-Präsident ein besseres Miteinander bei den Projekten und Chorfesten. Neue werden hinzukommen.

An die Arbeit des eigenen und des Sächsischen Chorverbandes formulierte Andreas Hauffe einige Ansprüche. Die Mitgliedschöre bräuchten mehr Leistungen, die bei ihnen vor Ort ankommen, sagte er. Finanzplanungen für Projektfinanzierungen müssten langfristiger angelegt werden, so für das Chorleiterseminar und den Landesjugendchor. „Wir sollten Dinge, die immer schon so waren, einfach mehr hinterfragen“, forderte der OSCV-Präsident alle zum Mitdenken und zu neuen Ideen auf. Regionale Äquivalente zum Gewandhaussingen wären denkbar, die Umgestaltung der SCV-Website, Anschubfinanzierungen für Chorgründungen, Sänger-Kaffee-Fahrten, sachsenweite Chorprojekte.

Immerhin, so Andreas Hauffe, seien die Chöre selbst »der Verband«. Das Verbandsleben habe viele Facetten: Wöchentliche Proben, Konzerte, Benefizveranstaltungen, aktive Förderung von Chormusik, musikalische Bildung, Chorreisen, Feste und Feiern, Jubiläen, Jugendförderung, Gemeinschaftssinn und Geselligkeit gehören dazu. „Das ist unser Verbandsleben in Ostsachsen und im SCV. Mit ihren Aktivitäten machen Sie es bunt und bereichern es. Dafür danke ich Ihnen.“

Ein Nachtrag: Inzwischen wurde der Finanzplan des OSCV von der Revisionskommission des OSCV bestätigt. Die Entlastung des Präsidiums für die Arbeit von 2014 bis 2016 muss bis zum nächsten Sängertag warten.



Das neugewählte Präsidium des OSCV

Andreas Hauffe (Präsident), Kerstin Jebas (Vizepräsidentin), Ines Warmuth (Vizepräsidentin), Sabine Häußler (Schatzmeisterin),

Weitere Präsidiumsmitglieder: Matthias Hieke, Lars Deke, Helga Haut, Robert Seidel.

Bild oben: Eine imposante Kulisse für einen »Sängertag«: der Plenarsaal des Sächsischen Landtages in Dresden. Der Frauenchor »femmes vocales« stimmte den »Sängertag« musikalisch an. *Bildleiste in der Mitte:* Andreas Hauffe berichtete den Mitgliedern des Regionalverbandes über die Arbeit der OSCV in den letzten Jahren. *Bild links:* Kerstin Nagel dankte insbesondere Andreas Hauffe für die nächtliche Rettungsaktion. *Bild rechts:* Das neue Präsidium wurde geheim gewählt.

Fotos: Doc Winkler



VERGÜNSTIGUNGEN IN KIEZ-HÄUSERN MÖGLICH

DER SÄCHSISCHE CHORVERBAND BESITZT JETZT EINE KIEZ-KARTE. Als Inhaber der KiEZ-Karte kann der Verband nun für jeden zehnten Teilnehmer einen kompletten Freiplatz für Übernachtung, Vollpension und pauschale Programmleistungen bei Übernachtungen in den KiEZ-Häusern ermöglichen.

Mitgliedschöre des Sächsischen Chorverbandes können die KiEZ-Karte nutzen, wenn sie ihr Chorprobenlager in einem der KiEZ-Objekte über den Sächsischen Chorverband buchen. Nicht inbegriffen in der Karte sind Kosten der An- und Abreise sowie zusätzliche Leistungsbuchungen vor Ort. Die KiEZ-Karte wird in den teilnehmenden KiEZ der Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Thüringen anerkannt.

Der Landesverband KiEZ Sachsen e.V. ist gemeinnützig tätig.

www.kiez.com

LandKULTUR FÖRDERT KULTUR-PROJEKTE

»LandKULTUR – KULTURELLE AKTIVITÄTEN UND TEILHABE IN LÄNDLICHEN RÄUMEN« sucht Projekte zu Kultur und kultureller Teilhabe in ländlichen Räumen. Mit der Bekanntmachung dieses Programms will die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen des Bundesprogramms Ländliche Entwicklung Initiativen und Vorhaben unterstützen, die das kulturelle Leben innovativ bereichern.

Förderfähig sind Projekte, die neuartige Ideen verfolgen und/oder Bestehendem einen neuen, außergewöhnlichen Charakter geben, z.B. neue Formen für eine zeitgemäße kulturelle Infrastruktur, neue Formen kultureller Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie Initiativen und Projekte zur Integration von Migranten in Kulturangebote. Die Projekte können auf eine Zuwendung von bis zu maximal 100.000 Euro zurückgreifen.

Zunächst muss eine Projektskizze beim Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung (KomLE) der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung bis zum 31. Juli 2017 eingereicht werden.

www.ble.de/DE/Projektfoerderung/Foerderungen-Auftraege/Kompetenzzentrum-Laendliche-Entwicklung/LandKULTUR.html?nn=8903534#doc-9207168bodyText1

GERNOT JERXSEN WURDE ZUM CHORDIREKTOR ERNANNT

Landtagspräsident Dr. Rößler würdigte das hohe Engagement des Chordirigenten für den Chorgesang in Sachsen



Gernot Jerxsen (Bildmitte) erhielt die Ernennung zum Chordirektor aus den Händen von Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler und dem Landtagsabgeordneten Oliver Wehner seines Wahlkreises.

Foto: Sandro Kunert

Der langjährige Dirigent des Sächsischen Bergsteigerchores »Kurt Schlosser« und freischaffende Chordirigent Gernot Jerxsen wurde im April durch den Fachverband Deutscher Berufschorleiter mit dem Ehrentitel »Chordirektor« ausgezeichnet. Damit würdigte dieser seine langjährigen Verdienste um die Chorbewegung, insbesondere im Raum Sächsische Schweiz, und seine herausragenden Leistungen bei der Vermittlung und Umsetzung eines hohen Anspruches im Bereich Chormusik.

In einer Feierstunde im Sächsischen Landtag in Dresden erhielt Gernot Jerxsen die Ehrung aus den Händen von Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler und seinem Wahlkreisabgeordneten Oliver Wehner (beide CDU) in Anwesenheit von Vertretern seiner eigenen Jerxsen-Chöre und befreundeter Chor- und Musikensembles. Dr. Matthias Rößler würdigte Jerxsens besonderes Engagement als langjähriger künstlerischer Leiter und Initiator des »Chortreffens Sächsische Schweiz« von 1994 bis 2008 mit 85 beteiligten Chören und über 14.000 Besuchern in dieser Zeit.

Jerxsen übernahm 2013 mit dem Richard-Wagner-Chor Graupa e.V. eine hohe Verantwortung und trug mit seinem Chor zum Erfolg der »Richard Wagner

Spiele« bei. Zehn Jahre lang leistete er als Dirigent des Sächsischen Bergsteigerchores »Kurt Schlosser« seinen Beitrag, das Ensemble weiterzuentwickeln und über die sächsischen Grenzen hinaus bekannt zu machen. In den 90er Jahren übernahm Jerxsen als Absolvent der Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber« Dresden zahlreiche Chöre und rettete diese vor dem absehbaren Aus. Heute ist Gernot Jerxsen Chef des 64 Sänger starken »Friedrich-Silcher-Chores Dippoldiswalde e.V.« und weiterer fünf Chöre.

Jerxsen nahm sich zudem mit über tausend Stunden und großem Engagement der Initiative von Wolfgang Thomas aus Stadt Wehlen an. Er erweckte eine fast unleserliche Kantate aus dem Jahr 1782 wieder zu neuem Leben. Diese wurde nach 200 Jahren in der Entstehungskirche in Stadt Wehlen wieder aufgeführt und mit stehenden Ovationen belohnt. Damit ehrten Jerxsen und sein Gesangsverein Stadt Wehlen in besonderer Weise das Wirken des Stadt Wehlen stammenden Komponisten Gottlob August Krille. Gerührt von der Ehrung versprach Gernot Jerxsen, sich weiterhin für eine niveauvolle Vermittlung der reichhaltigen Chormusik einzusetzen. »Wenn Musik die Menschen berührt und bewegt, dann habe ich, dann haben wir unsere Erfüllung gefunden«, so der Chordirektor.

(Red./UW)



Seht, wie sie singen. Der Jazzchor Dresden überzeugte auch im Chorpodium in Gesang und Performance. Fotos: Doc Winkler

ZWEI SCV-CHÖRE REISEN NACH FREIBURG

18 Chöre stellten sich der Jury des
7. Sächsischen Chorwettbewerbs

18 Chöre nahmen am Sächsischen Chorwettbewerb am 10. Juni in Bad Elster teil, darunter sechs im Sächsischen Chorverband organisierte Chöre. Mit dem Jazzchor »Chornfeld« und dem »Denkmalchor Leipzig« qualifizierten sich zwei Chöre des Leipziger Regionalverbandes für den Deutschen Chorwettbewerb, der vom 5. bis 13. Mai 2018 in Freiburg im Breisgau stattfindet.

»unisono« wird in Ausgabe 3/2017 ausführlich über den Sächsischen Chorwettbewerb berichten.

DIE ERGEBNISSE DES WERTUNGSSINGENS DER CHÖRE UNSERES VERBANDES

A.1 Gemischte [Kammer]Chöre

Kammerchor Chemnitz: 19,8 Punkte

A.2 Gemischte Chöre

Denkmalchor Leipzig: 21,0 Punkte

Volkschor Eilenburg: 16,0 Punkte

G.1 Populäre Chormusik

Conference of Swing: 21,0 Punkte

Jazzchor »Chornfeld«: 23,0 Punkte

Jazzchor Dresden: 21,0 Punkte



»Chornfeld« überzeugte die Jury in der Kategorie Populäre Chormusik.



Während des »Chorpodiums« im Musikpavillon am Badeplatz im Kurpark von Bad Elster präsentierten sich fünf Chöre dem Kurpublikum.



Der Denkmalchor Leipzig überzeugte im Wertungssingen in der Kategorie A.2 Gemischte Chöre und wird vom 5. bis 13. Mai 2018 am Deutschen Chorwettbewerb teilnehmen.



Auch die Ausstrahlung der Chorsängerinnen und Chorsänger wurde bewertet.



Die Jury verfolgte den Chorgesang in den Partituren und bewertete die Chorauftritte nach verschiedenen Kriterien.

HAUSFLURE WERDEN ZUR BÜHNE UND ALTE HASEN HELFEN JUNGEN HÜPFERN AUF DIE SPRÜNGE

Die Gewinner der CHORPRÄMIE 2016 zeigten sich wieder kreativ und innovativ
von Uwe Winkler

Alljährlich vergibt der Sächsische Chorverband die Sächsische Chorprämie. Gewürdigt werden Projekte, Konzerte, Veranstaltungen und Ideen, die den Chorgesang in Sachsen auf außergewöhnliche und innovative Weise fördern. Dazu gehören eine erfolgreiche Mitgliederwerbung, neue Formen der Konzertpräsentation, eine zielstrebige Öffentlichkeitsarbeit und integrative Konzepte. Die Prämie wird jährlich an drei Projekte vergeben. Das Preisgeld beträgt jeweils 500 EUR. Im Frühjahr prämierte das Präsidium des Sächsischen Chorverbandes drei Projekte aus dem Jahr 2016. Wir stellen diese Projekte in Kürze vor. Nachahmungen sind erwünscht. Die ausgezeichneten Chöre stehen für Gespräche gern zur Verfügung.



Mit einer Social-Media-Aktion machte der ShowChor L.E. auf sich aufmerksam, bereitete Leipzigern in der Adventszeit eine Freude – und gewann neue Freunde des Chorgesangs.
Foto: Julia Demaging

ShowChor L.E.
singt im Advent in
Leipzigs Hausfluren
und findet
auf Facebook
neue Freunde

Im Dezember 2015 sangen die Sänger des ShowChor L.E. erstmals in einem Hausflur. Ein Chorsänger aus den eigenen Reihen hatte damals den Wunsch, seinen Nachbarn in einem Gründerzeithaus ein besonderes Weihnachtsständchen darzubieten. Das kam an. 25 Hausbewohner hörten nicht nur erfreut zu, vielmehr stimmten sie spontan in den Gesang ein.

Für den ShowChor L.E. stand nach diesem ungewöhnlichen Auftritt fest: Das Hausflursingen machen wir zu einem wiederkehrenden Format. Die Sänger beschloßen, von nun an alljährlich im Advent „zu uns unbekannt Menschen zu gehen, um für sie und mit ihnen zu singen.“ Im Dezember 2016 sang der ShowChor L.E. erstmals in drei Leipziger Hausfluren.

Die Aktion sollte nicht nur Freude bringen. Sie sollte zugleich die Aufmerksamkeit der Leipziger auf den Chor lenken. Das advent-



Das Hausflursingen zog alle Altersgruppen an.
Foto: Susan Riedel

liche Hausflursingen sollte daher nach einigem Überlegen über eine Facebook-Aktion beworben werden. Dazu wurden mit einer jungen Fotografin mehrere Plakativmotive geschootet.

Mitte November 2016 ging der Chor mit der Hausflursingen-Facebook-Verlosungs-Aktion online. „Holt Euch den ShowChor L.E. in Euren Hausflur - mit swingigen, witzigen Titeln und viel Herz bringen wir Euch in den adventlichen Freitagabend. Wir singen Eure liebsten Weihnachtslieder mit euch zusammen.“ – So wurden die Besucher der Facebook-Seite aufgefordert, sich um einen der drei Hausflur-Auftritte zu bewerben. Dazu mussten sie selbst den Beitrag teilen und die Seite des ShowChor L.E. mit »Gefällt mir« markieren. Anfang Dezember wurden die Auftritte verlost.

Chorgemeinschaft Radebeul-Lindenau 1895 e.V. initiiert Verjüngungsprojekte

Wie kann man einen überalterten Chor davon überzeugen, sich dringend um Nachwuchs zu kümmern? Woher nehmen Kinder und Jugendliche Lust, Zeit und Mut, einem Chor beizutreten?

Die Chorgemeinschaft Radebeul-Lindenau 1895 e.V. suchte in drei aufeinander aufbauenden Projekten »Jugend singt!« Antworten auf diese Fragen. Zwei Ziele wurden dabei verfolgt: Erstens sollte bei den Sängern der »überalterten« Chorgemeinschaft Verständnis und Unterstützung für eine Jugendarbeit geweckt werden, damit langfristig Nachwuchs generiert werden kann. Zweitens sollten Kinder und Jugendliche, die bisher nicht unbedingt musikalisch organisiert waren, zum gemeinsamen Singen und Musizieren motiviert und ihnen eine Plattform gegeben werden, sich selbst musikalisch zu präsentieren und erste Auftrittserfahrungen zu sammeln. Dies sollte letztlich zu einem eigenen Kinder- und Jugendchor innerhalb der Chorgemeinschaft führen.

Die Radebeuler entschieden sich bewusst für die Durchführung einzelner Projektstamstage und gegen eine zur regelmäßigen Teilnahme verpflichtende längere Probenphase. So sollten möglichst viele Kinder und Jugendliche an den Projekten

Aufgetreten ist der ShowChor L.E. in drei Mehrfamilienhäusern in Leipzig-Lindenau, in Gohlis und im Leipziger Waldstraßenviertel. Die 12 Sängerinnen und Sänger mit Chorleiterin Regina Kolb wurden von den Gewinnern herzlich begrüßt. Schnell füllte sich das Treppenhaus und die 35-minütigen Konzerte lockten neugierige Passanten in die Hausflure. Auch sie durften Weihnachtsliederwünsche äußern.

Bewusst nutzte der Chor eine kleine und persönliche Form, um mit Menschen zu singen und Musik zu erleben. Das Projekt verfolgte keine finanziellen Interessen und wird ausschließlich vom Chor getragen. Chormusik wird durch diese Form für jeden greifbar und emotional erlebbar.

Vor Ort kam der Chor mit unterschiedlichen sozialen Schichten in den Hausfluren in Kontakt, zugehört haben Klein- und

Schulkinder, Jugendliche, junge Paare, reifere Familien bis hin zu Senioren. Die Auftritte warben für die Aktualität und das moderne Gesicht des Chorgesangs.

Die Verknüpfung der Aktion mit sozialen Medien brachte dem Chor öffentliche Aufmerksamkeit und erwies sich als moderne Möglichkeit, neue Chormitglieder zu werben. Auf Facebook konnte der »Freundeskreis« erweitert werden. Diese »Freunde« werden seither durch wöchentliche »Posts« über das Chorleben auf dem Laufenden gehalten. Durch die gezielte Ansprache eines jungen Publikums über die sozialen Medien wurden außerdem neue Mitglieder geworben, die den Altersdurchschnitt des Chores senkten. Für den ShowChor L.E. steht fest: Diese Format hat eine Zukunft.

www.showchor-le.de



Teilnehmer am Projekt 2 von »Jugend singt!« Einige von ihnen singen inzwischen im neugegründeten Kinder- und Jugendchor mit.

Foto: Christin Fetter

teilzunehmen können und einfach mal »schnuppern« dürfen.

An einem Tag sollte innerhalb von drei Stunden Probe ein etwa 30-minütiges Programm erarbeitet werden, was an einem zweiten Tag bei einer Veranstaltung der Chorgemeinschaft für singende und fördernde Mitglieder (Sommerfest, Chorvergügen, Weihnachtsfeier) aufgeführt werden sollte. Die Kinder konnten sich dazu selbst Gäste einladen. Viele waren so stolz auf das Erreichte, dass sie zur Aufführung ihre Familien und Freunde mitbrachten.

Die Projekte wurden durch selbst erstellte Flyer ab Mai 2016 beworben. Multiplikatoren waren Sänger der Chorgemeinschaft Radebeul-Lindenau, die die Flyer in Radebeul und Umgebung verteilten und direkt Bekannte und Verwandte ansprachen. Chormitglieder luden zudem eigene Enkel zum Mitmachen ein. Außerdem wurden Musiklehrer und Musikschulleh-

rer gebeten, Schüler anzusprechen. Insgesamt nahmen 32 Kinder- und Jugendliche im Alter von sechs bis 15 Jahren an den Proben teil. Die drei Konzerte wurden von über 300 Radebeulern besucht. Das Projekt »Jugend singt!« sorgte bei Eltern wie Kindern zur Nachfrage nach einer Fortführung.

Für den Kinder- und Jugendchor wurden 14 junge Sängerinnen und Sänger interessiert. Der Chor probt seit Jahresbeginn 2017. Zudem werden weitere Projektstage angeboten, um neue Sänger zu locken. Um die Jugendchorarbeit vereinsintern finanziell zu fördern, konnte – nach erstem Widerstand – sogar eine Beitragserhöhung durchgesetzt werden. Auch die »alten Sängerhasen« der Chorgemeinschaft haben erkannt, dass Jugendarbeit nicht nur den Fortbestand des Chores sichert, sondern zudem schön ist und jung erhält.

www.chor-radebeul-lindenau.de

»Dimuthea«
brachte über
50 Laien
– Sänger, Tänzer,
Musiker –
auf die Bühne

Die Projektleitung des Musical-Konzertes »Welcome to Wonderland« lag bei »Dimuthea - Die Musiktheatralischen e.V.« (»unisono« berichtete im letzten Jahr ausführlich). Der Verein brachte im September 2016 über 50 LaiensängerInnen, -tänzerInnen und MusikerInnen auf die Bühne der Theaterruine St. Pauli in Dresden. Unter der künstlerischen Leitung von Professor Reinhart Gröschel erklangen an zwei Konzertabenden in jeweils drei Stunden 33 Titel aus elf Musicals des amerikanischen Komponisten Frank Wildhorn.

Das war nicht nur ein abendfüllendes Programm. Das Projekt stieß auf sehr großes Interesse beim Komponisten und dessen Umfeld. Denn es ist weltweit einmalig, dass ein Musikkonzert ausschließlich mit seinen Titeln und von Laien gestaltet und durchgeführt wurde.

Beteiligt an dem Projekt waren Mitglieder des »Zentrums der menschlichen Stimme Dresden«, Abiturienten des Bertolt-Brecht-Gymnasiums sowie Tänzerinnen und Tänzer aus dem Leistungskurs der Tanzschule Herrmann-Nebl Dresden.

Interessierte Jugendliche aus dem Bertolt-Brecht-Gymnasium nebst Musiklehrerin sowie musicalbegeisterte Sängerinnen und Sänger von »Dimuthea« und dem »Zentrum der menschlichen Stimme« fanden sich für die Aufführungen zu einem Gesamtensemble finden. Die Musicalband wurde ebenfalls eigens für dieses Projekt zusammengeführt, Tänzerinnen und Tänzer mussten geworben werden, Tanzszenen des Chors zusätzlich zur musikalischen Arbeit einstudiert werden. Alle 33 Titel wurden während der Konzerte komplett ohne Noten gesungen.

Die Probenarbeit begann im Februar 2016. Zunächst fanden die Proben zweimal monatlich statt, seit dem Frühsommer gab es mehrere Probenwochenenden. Begleitet wurden die Proben und Konzerte vom Presseclub Dresden und dem Dresden Fernsehen, welche als Medienpartner gewonnen werden konnten.

www.dimuthea.de



Ein großes Musical-Konzert stellte »Dimuthea« ausschließlich mit Laien auf die Beine und brachte Dresdner Institutionen und Schulen zusammen, um das Projekt zu realisieren.

Foto: Doc Winkler

AUSSCHREIBUNG ZUR CHORPRÄMIE 2017

Auch 2017 sind die Chöre des Sächsischen Chorverbandes aufgerufen, sich um die Chorprämie zu bewerben. Pro Jahr kann jeder Chor eine Bewerbung für ein Projekt einreichen. Konzertreihen dürfen sich nur einmal um die Sächsische Chorprämie bewerben. Das Projekt muss bereits stattgefunden haben. Es können Projekte anderer Vereine vorgeschlagen werden.

Die Bewerbung muss ein aussagekräftiges Exposé zum Projekt beinhalten. Dieses Exposé sollte neben einem Anschreiben eine Zusammenfassung des Projektes (max. 250 Zeichen) sowie eine DIN-A4-Seite mit einer Projektbeschreibung und der Darstellung der Besonderheit des Projekts beinhalten. Fotos (max. 4), Presseberichte, eine CD oder DVD mit einer Dokumentation und ein Programmheft sollten ebenfalls beigelegt werden.

Die Unterlagen sind bis zum 31. Januar 2018 (Ende der Bewerbungsfrist) zu senden an: Sächsischer Chorverband, Bahnhofstraße 1, 09669 Frankenberg.

Die Preisträger werden im Frühjahr 2018 vom Präsidium des Sächsischen Chorverbandes ausgewählt. Alle Bewerber werden danach schriftlich über das Ergebnis informiert. Die Urkunden der Sächsischen Chorprämie werden den prämierten Chören zu einem geeigneten Anlass offiziell überreicht.

Die Auswahl der Jury ist nicht anfechtbar.

Die Konzepte der Preisträger werden auszugsweise in der Verbandszeitschrift »unisono« und auf der Homepage des SCV veröffentlicht. Die ausgezeichneten Projekte sollen andere Chöre zu neuen Ideen für die eigene Arbeit anregen.

www.s-cv.de



Viele Zuhörer waren wegen der Ural-Kosaken in die Versöhnerkirche nach Leipzig-Gohlis gekommen. Doch auch der Chor der Volkshochschule Leipzig nutzte seinen Auftritt, um die Zuhörer zum Staunen zu bringen. Foto: Werner Dechent

DAS »EXPERIMENT« MIT DEN KOSAKEN GING AUF

Chor der Volkshochschule gelang ein stimmungswaltiges Konzert mit dem »Ural Kosaken Chor«

von Christine Damm, LCV

»Lassen Sie sich verzaubern von einem Musikabend der ganz besonderen Art!« So kündigte der Chor der Volkshochschule Leipzig den Abend in der Lokalpresse an – und hatte nicht zu viel versprochen: Dem Chor gelang ein stimmungswaltiges Gemeinschaftskonzert mit dem berühmtem »Ural Kosaken Chor«.

Im Herbst 2016 entschied sich der Leipziger Chor nach einigem Für und Wider, die Anfrage des »Ural Kosaken Chores« nach einem Gemeinschaftskonzert innerhalb deren Europatournee positiv zu beantworten. Nicht nur Ehre, auch Verpflichtung verbanden sie damit, in musikalischer wie in organisatorischer Hinsicht. Trotzdem wollten sie sich auf dieses »Experiment« einlassen. Was sie nicht ahnten war, dass nur wenige Wochen zuvor mit den Don-Kosaken und den Schwarzmeer-Kosaken bereits zwei bekannte Kosakenchöre in Leipzig gastieren würden, der letztere sogar am gleichen Auftrittsort.

Als sich am Konzertabend Mitte März die Kirchenbänke mehr und mehr füllten, atmeten alle erleichtert auf. Nachdem die letzten Glockentöne der Versöhnungskirche Leipzig-Gohlis verklungen waren, hallte als Eröffnungschoral Bruckners »Locus iste«, vorgetragen vom Volkshochschulchor unter der musikalischen Leitung von Ustina Dubitsky, durch den Kirchenraum. Das zahlreich erschienene Publikum hielt

in ergriffener Stille inne. Befreit und fröhlich erklang der Chor im weiteren Programmverlauf.

Dann legten die Ural-Kosaken los und begeisterten professionell mit russisch-orthodoxen sakralen Gesängen, gefolgt von alten russischen Volks- und Zigeunerweisen. Bewundernswert die große Spannbreite im Stimmumfang der Sänger, die abwechselnd auch solistisch ihr großes Können präsentierten und mal stimmungswaltig, dann wieder mit sanften und leisen Tönen ihr Publikum in den Bann zogen. Titel, der in den 60er Jahren populären Sängerin Alexandra, interpretiert von Dorothee Lotsch, rundeten das Programm ab. Viele Zuhörer summten die ihnen bekannten Melodien wie »Sehnsucht heißt ein altes Lied der Taiga ...« leise mit.

Emotionaler Höhepunkt des Abends war zweifelsohne der gemeinsame Auftritt beider Chöre. Das geistliche Lied »Ich bete an die Macht der Liebe« des ukrainischen Komponisten Dmitri Bortnjanskij, in deutsch und russisch gesungen, sorgte für emotionale Momente bei den Zuhörern.

Als Zugabe wurde gemeinsam mit einem stimmungswaltigen Solisten, allen Chorsängern und dem von Ensemble-Leiter Vladimir Kozlovskiy animierten Publikum das längst erwartete »Kalinka« zelebriert und mit »Guten Abend, gut Nacht« schickte man die Gäste auf den Heimweg. Manche wischten sich Tränen aus den Augen.

Nicht wenige Zuhörer, die ursprünglich nur wegen der Kosaken gekommen waren, äußerten ihr ehrliches Erstaunen über das vielseitige Repertoire und gute Niveau des Chores der Volkshochschule. Den einen oder anderen werden dessen Sängerinnen und Sänger bei künftigen Auftritten bestimmt wiedersehen. Ein solches gemeinsames Konzert in absehbarer Zeit zu wiederholen, wird von beiden Chören gewünscht. Das »Experiment« war dem Chor der Volkshochschule gelungen.

www.chor-leipzig.de

Anzeige

Peppige Chorkleidung
chor-fashion.de
 Schals • Umhänge
 Blusen • Hemden
 Krawatten • Fliegen
 Ansteckblumen
 Schmuck • Accessoires
Fon 06128-75519
info@jaromusic.de

Von »unten« betrachtet

DAS KANN SICH
HÖREN UND
SEHEN LASSEN

von Barbara Groh, OSCV

Manchmal ist es gut, ein bisschen zu kränkeln! So erlebte ich das Konzert unseres »Chores Friedrich Wolf« mit dem »Aarlegro im MGV Niederneisen e.V.« im Landhaus Dresden einmal aus Publikumssicht. Voller Freude stand unser Chor auf der Bühne, zeigte teils »hollywoodähnliche« Gesichter. Nee, nee, das stimmt! Das meine ich ernst! Es gibt wirklich einige Sängerinnen und Sänger, die bei ihrem schönen Gesang auch noch sehr positiv wirken. Das sieht nicht nur gut aus. Es macht einfach Freude, ihnen beim Singen zuzuschauen, und reißt das Publikum mit. Wer gute Laune hat, kann eben besser und befreiter singen. Die Stimme und die Stimmung sind eng verbunden miteinander. So simpel das ist. Man muss es nur selbst erkennen: Auch beim Singen sollen wir mehr lächeln und freundlicher schauen.

Wenn wir es dann noch schaffen werden, den Mut zu einer neuen, einheitlichen Chorkleidung zu haben, dann wäre die Optik noch besser. Aber dazu haben wir schon einige Ideen! (Ganz nebenbei freuen wir uns doch, wieder eine neue Klamotte im Schrank zu haben.)

Zum Konzert jedenfalls erlebte ich aus meiner »erzwungenen« Perspektive eine homogene Truppe, älter und bewährt. Dazu passt es, dass diese nun von Eric Weisheit, einen um die Hälfte und mehr jüngeren Dirigenten, geleitet wird.

Vielleicht sollten wir doch noch mal den Mut aufbringen, uns an Chorisches Leistungsvergleichen zu beteiligen? Das was ich und alle im Saal erlebten, kann sich einfach hören und sehen lassen.

www.chor-friedrich-wolf.com

ZUR NEUAUFLAGE DES
LICHTERFESTES DABEI

AUF EINE MUSIKALISCHE REISE ENTFÜHRTE der Männerchor »Liederkrantz 1843 Zwickau e.V.« mit seinem Liedermeister Nico Nebe das Publikum zur Neuaufgabe des Romantischen Lichterfestes am Schwanenteich in Zwickau. Von »Glück auf, der Steiger kommt« bis »Der träumende See« trug der Chor sein Repertoire A-cappella vor. Das Lichterfest war eingebettet in das Robert-Schumann-Fest Anfang Juni in Zwickau. (Lutz Spieske, WSCV)

EIN MUSIKALISCHES
DREI-KLÄNGE-MENÜ

Crazy-Generation-Tonschmiede lud zu einem Ohrenschaus

von Hanna Behn, LCV



Nicht nur einmal kam Gänsehaut-Feeling beim Konzert von Crazy-Generation auf.

Foto: Ralf Mucke

Unersättlich sind wir, wenn es darum geht, unser Publikum mit Bekanntem und Neuem aus der Crazy-Generation-Tonschmiede zu verwöhnen. Was bietet sich mehr an, um unsere Herzen mit Musik zu füllen, als ein zünftiges Drei-Klänge-Menü, in dem wir allerlei Facetten zeigen können?

Typisch für unseren Chor ist ein jährliches Konzert-Event der etwas größeren Art. So tobten wir uns in den vergangenen zwei Jahren auf der Bühne des Werks 2 in Leipzig mit vielen verschiedenen Chören und Bands aus und zelebrierten gewaltige Klangfusionen. In diesem Jahr wollten wir ein bisschen zurück zu unseren eigenen Klängen, eine kleine Innenschau vornehmen und zeigen, was nicht nur wir alle, sondern auch einzelne Chormusiker so zu bieten haben: Darum luden wir am 1. April zum dreiteiligen Klanggenuss.

Immer wieder zeigt sich: Im Chor vereinen sich jene, die Musik lieben und leben. So ist es nicht verwunderlich, dass die eine oder der andere Chorist/in ein kleines musikalisches Nebenprojekt betreibt. Das wollten wir auch unseren Zuschauern einmal zeigen. In unserem »Kleinkunst-Teil« konnte das Publikum einzelne Stimmen, Ensembles und Bandprojekte genauer kennenlernen. Auch untereinander staunten wir nicht schlecht über all die versteckten Talente, wie sie sich nicht zuletzt bei einer plötzlichen Beatbox-Einlage unserer beiden Moderatoren zeigten.

Ganz ohne Gäste ist jedoch ein festliches Beisammensein nichts. Darum freuten wir uns sehr über unseren Dresdner Gastchor »Conference of Swing« unter Leitung von Sabine Helmhold. Sie verwöhnten uns an diesem Abend mit A-cappella-Stücken und Jazz. Ein bisschen »Klangfusionieren« mussten wir selbstverständlich auch an diesem Abend: Gemeinsam sorgten wir für ein ultimatives Alternative-Metal-Gänsehaut-Feeling mit einem Chorsatz von Rammsteins »Engel«.

Für unseren Konzert-Part haben unsere Chorleiter Constanze Schiro und Matthias Queck die musikalische Bandbreite etwas erweitert: Das »LukSus-Orchestra« unterstützte unser Klavier und unseren Gitarristen Jens Vieweger mit Schlagzeug, Bratsche, Cello und Klarinette und ermöglichten so einige neue Arrangements unseres Pop-, Rock- und Jazz-Repertoires.

Damit von uns aber nicht nur mehr zu hören, sondern auch zu sehen ist, haben wir einige Arbeit in unsere Bühnenpräsenz gesteckt. Beispielsweise haben wir unsere Stücke mit Bewegung und Requisiten aufgemischt. Kleines Highlight: Eine Portion Glitzer-Konfetti!

Gut verdauliche Sahnehäppchen gab es zum Schluss: Totos »Africa« und der Gospel »People Get Ready« mit Solisten rundeten den Abend ab. Wir freuen uns schon auf das nächste Menü!

www.crazy-generation.com

EIN KONZERT MIT UNGEWÖHNLICHER BEGLEITMUSIK

von Margit Günther, WSCV

Für das jährliche Sängertreffen im Tierpark Hirschfeld bei Zwickau hat der WSCV dieses Jahr abermals den heißen Draht zu Petrus irgendwie nicht gefunden. Nach einem Gewitter am Vormittag konnte das Konzert am 14. Mai 2017 doch noch durchgeführt werden, wenn es auch zwischendurch tröpfelte. Egal, die Bühne war ja überdacht! Technik und Publikum befanden sich unter einer großzügigen Seitenüberdachung der Gaststättenräumlichkeiten. Leider kommen an den Tagen mit unsicherer Witterungslage nicht sehr viele Besucher in den Tierpark.

Unsere mitwirkenden Chöre, der MGV Arion 1898 Saupersdorf, der Kirchberger Frauenchor und der MGV Langenbernsdorf gaben dennoch ihr Bestes. Der MGV aus Saupersdorf verriet dem Publikum was passiert, wenn es an der »Wirtshausuhr«



Der MGV Langenbernsdorf bei seinem Auftritt im Tierpark Hirschfeld.

Foto: Franziska Pauser

sieben, acht, neun ... schlägt. Die Frauen aus Kirchberg hatten ein wunderschön arrangiertes Udo-Jürgens-Medley »Mit 66 Jahren« im Programm.

Der MGV Langenbernsdorf punktete mit seiner neu einstudierten Fassung des Volksliedes »Jetzt fahren wir über'n See«.

Neben einem Dank des veranstaltenden WSCV an die Chorleiter der teilnehmenden Chöre gab es ein großes Dankeschön an Ramona Demmler, die Chefin des Tierparkes Hirschfeld, und an den Beschallungstechniker Jens Schwientek.

www.wscv.de

ICH TREIBE SPORT, GANZ NEBENBEI

Gedanken zur körperlichen Wirkung und zum Glücksgefühl des Singens

von Kerstin Jebas, OSCV

Kürzlich fragte mich jemand, ob ich Sport treibe. Das wäre doch so gesund und gerade in meinem Alter nötig, um sich fit zu halten. Ich stutzte, denn Sport ist nicht so meins. Ich dachte kurz nach: Was ist denn Sport eigentlich? Dann antwortete ich: Selbstverständlich, ich singe in einem Chor!

Der Protest von der anderen Seite kam prompt. Doch schwedische Forscher haben in einer Studie berichtet, dass beim Singen oft der Takt den Herzschlag bestimmt. Yogi wissen das. Sie können das Pulsieren ihres Herzens an äußere Rhythmen anpassen.

Dass dies auch kollektiv und unbewusst erfolgen kann, haben besagte Wissenschaftler der Sahlgrenska Academy der Universität Göteborg herausgefunden. Sie ließen 15 Jugendliche im Chor verschiedene Lieder singen. Dabei stellten sie durch Messungen fest, dass sich die Herzen der jungen Sängerinnen und Sänger dem Liedprogramm anpassten – und irgendwann im gleichen Takt schlugen.

Der Forscher Björn Vickhoff, selbst Sänger und Songschreiber, erklärt dies damit, dass das Ausatmen den Vagusnerv im Gehirn aktiviere. Die Herzfrequenz sinke. Beim Einatmen steige der Puls wieder an. Singen führe dazu, dass man gleichmäßig und ruhig atme. Das wirke wie Yoga. Ein bisschen wie Sport ist Yoga ja auch – oder?

Als hätten die Komponisten um die körperliche Wirkung gewusst. Langsame Sätze der Musik von Bach oder Vivaldi haben einen vertrauten Herz-Rhythmus von sechzig Schlägen pro Minute. Psychologen stellten fest, dass ein Metronom, das in diesem Tempo tickt, die allgemeine Aufnahmefähigkeit verbessert und somit das Lernen.

Gemeinsames Singen scheint zugleich so etwas wie eine Gruppentherapie zu sein. Es synchronisiert die Bewegungen der Muskeln und die Nervenaktivität. Viele ahnen diesen wohltuenden Effekt zumindest. In Deutschland gibt es zur Zeit 27.000 Chöre mit einer dreiviertel Million Sängern.

Allein in unserem Regionalverband, dem OSCV, sind 104 Chöre. In unserer Region gibt es aber weit mehr als unsere Mitgliedschöre. Der OSCV bietet allen Chören viele Möglichkeiten, regelmäßig etwas für die Gesundheit zu tun: nämlich öffentlich zu singen. Das ist nach obigen Erkenntnis-

sen durchaus vergleichbar mit einem Sportevent. Beim Chorfest in Zittau konnte man erleben, wie sich das anfühlt. Weitere große und kleine Events folgen noch in diesem Jahr in Ostsachsen.

„Singen gehört grundlegend zum Menschsein, es ist untrennbarer Bestandteil unserer Kommunikationsfähigkeit“, sagt Prof. Bernhard Richter, praktizierender Stimmarzt und Leiter des Freiburger Instituts für Musikermmedizin. „Das Glück, was dabei vermittelt wird, ist messbar an den Glückshormonen, den Endorphinen. Die werden beim Singen massiv ausgeschüttet.“

Nicht nur die aktiv Singenden erfasst dieses Glücksgefühl. Auch der eher passive Zuhörer wird davon ergriffen und dann genau so »süchtig« So ist es ein stetes Geben und Nehmen. Schon deshalb ist neben den großen Festen jedes kleine, aber feine Konzert, z. B. im Rahmen eines Gartenfestes oder für einen Jubilar, ein schönes Ereignis für Chöre und ihre Gäste. Und wir können dazu noch ein gutes Gewissen haben. Denn ganz nebenbei treiben wir auch noch Sport.



Der Stadtchor Weißwasser beim »Sport treiben« zu einem Gartenfest im Erlichthof in Rietschen.

Foto: Wolfgang Pohl

CHORFREUNDSCHAFT WEITER GEFESTIGT

Schulze-Delitzsch-Chor und Monheim-Baumberger Männerchor traten gemeinsam zum Stadtfest auf

von Holger Grell, LCV

Mit einem bravourösen Auftritt eröffnete der Schulze-Delitzsch-Männerchor Ende Mai das Stadtfest in Monheim am Rhein.

Die Delitzscher Sänger hatten sich intensiv auf ihren Auftritt zum Monheimer Stadtfest vorbereitet. Doch die lange Busfahrt und die hohen Temperaturen verlangten den Sängern alles ab. Vor Ort blieb kaum Zeit für die Vorbereitung auf das Konzert. Schon kurz nach der Begrüßung durch die Monheimer Sänger und ihren Bürgermeister Daniel Zimmermann standen die Delitzscher erstmals auf der Bühne. Bis spät in die Nacht hinein sangen sie zusammen mit dem Monheim-Baumberger Männerchor im Bürgerhaus der Stadt.

Am Abend des zweiten Tages standen beide Chöre zu einem gemeinsamen Konzert auf der Bühne. Das abwechslungsreiche Repertoire der Chöre war für viele Zuhörer ein völlig neues Hörerlebnis.

Den meisten Beifall erntete der Männerchor Monheim-Baumberg bei seiner Darbietung von Liedern in Rheinischer Mundart. Den Höhepunkt bildete das ge-



Der Delitzscher Chor in Begleitung von einigen Baumberger Sangesfreunden, aufgestellt zum Abschiedsfoto in Düsseldorf.
Foto: Wolfgang Speer

meinsame Auftreten der Chöre, begleitet von der Pianistin Hannelore Meißner aus Eilenburg am Klavier.

Zum touristischen Programm der Delitzscher gehörten ebenso eine Stadtrundfahrt und ein Ausflug nach Düsseldorf. Der Monheimer Bürgermeister würdigte auf diesen Fahrten nicht nur die Freund-

schaft zwischen den beiden Chören, sondern regte eine weitere Intensivierung an.

Mit der Städtepartnerschaft zwischen Monheim und Delitzsch entwickelte sich zwischen dem Monheim-Baumberger Männerchor und dem Schulze-Delitzsch-Männerchor eine enge Freundschaft.

www.sd-mc.de

CHORIOS WURDE PROFESSIONELL GESHOOTET

Neue Fotos des »Siegerpreises« des LCV-Fotowettbewerbs verschönern den Internetauftritt

von Claudia Carell, LCV

Professionelle Fotos des Leipziger Fotografen Andreas Möller bereichern fortan die Homepage von CHORios. Entstanden sind diese im letzten Sommer während eines Fotoshootings in der Helmholtz-Schule in Leipzig, dem montäglichen Probenort des Chores, und am nahen Karl-Heine-Kanal.

Der Leipziger Chor hatte das Shooting in einem Wettbewerb des Leipziger Chorverbandes gewonnen, den der LCV in seinem 25. Jubiläumjahr 2015 ausgelobt hatte. Per Internetabstimmung wurde das Siegerfoto ermittelt (»unisono« berichtete in Ausgabe 1/2016).

Die Damen von CHORios überzeugten im Fotowettbewerb mit ihrem fröhlichen Motiv. Die Aufnahme war im Chorlager in Naumburg entstanden. Die Sängerinnen präsentierten sich mit Blumen im Haar geschmückt und gutgelaunt dem Betrachter.

Die CHORiose Gruppe entstand 2004 im Verlangen, etwas Eigenes auf die Beine zu stellen, das Spaß macht und diesen nach-

außen trägt. Der Leiter des jungen Chores, Torsten Jolig, war selbst viele Jahre Mitglied in einem Chor und verband seine Begeisterung für die Musik mit der Gründung eines eigenen Ensembles.

Inzwischen ist dieses auf knapp 40 begeisterte Sängerinnen angewachsen. Diese proben einmal in der Woche, erhalten zusätzlich Stimmbildungsunterricht, fahren ins Chorlager, bestreiten mehrere Konzerte pro Jahr in schönen Leipziger Kirchen, engagieren sich für soziale Projekte und feiern gemeinsam.

Immer wieder geht es dem Chor darum, die reiche Welt der schönen Lieder zu erkunden. Dies erklärt das umfangreiche Repertoire. Zu diesem gehören Gospel, Jazz und Medleys, anspruchsvolle klassische und spirituelle A-Capella-Werke, altdeutsche Titel sowie internationale Folklore und moderne Songs in verschiedenen Sprachen.

www.chorios-leipzig.de



Neue CHORios-Fotos entstanden bei einem professionellen Fotoshooting, dem Siegerpreis des LCV-Fotowettbewerbs.

Foto: Matthias Möller

MIT FILMMUSIKEN DEN FRÜHLING IN GLESIEN BEGRÜSST

18. Nordsächsische Chorfestival
war eine Herausforderung –
und zeigte, was die Chöre können

von Jörg Meißner, LCV

Filmmusik war das Motto beim 18. Nordsächsischen Chorfestival »Glesiener Chorfrühling« Mitte Mai in Radefeld. Musiktitel, bekannt aus Film und Fernsehen, arrangiert für Chor, vorgetragen ohne großes Filmorchester, nur die Sängerstimmen – Sopran, Alt, Tenor, Bass. Was für eine Herausforderung, was für eine Leistung der Chöre!



»Have a nice Day!« Der gastgebende Chor »Arion« Glesien überzeugte auch beim diesjährigen nordsächsischen Chorfestival.
Foto: Michael Münzberg

Jeder Chor sollte mindesten einen Titel, der zu diesem Motto passt, vortragen. So war das Publikum mit Rose und Jack auf der »Titanic«, als der Chor »Art Kapella« den Song »My Heart will go on« anstimmte. Wenig später entdeckten die Konzertbesucher musikalisch mit Christoph Kolumbus Amerika. Die Sängerinnen und Sänger des »Volkschores Taucha« brachten den Titelsong aus »1492 – Conquest of Paradise« zu Gehör.

Die Sänger vom Männergesangsverein »Arion« Klein-Linden verkündeten zwischenzeitlich, dass in dieser Nacht in der afrikanischen Savanne die Löwen schlafen. Aus dem Film »The Lion King« wurde der Titel »The Lion sleeps tonight« wunderbar vorgetragen. Wie mittendrin in einem Gospelchor konnte ein jeder aus dem Publikum sich fühlen, als »I will follow him« aus dem Film »Sister Act« in der Version der »Engelsdorfer Chorgemeinschaft« erklang. Der »Volkschor Eilenburg« schlüpfte in die Rolle des Chores des kleinen schwedischen Dorfes Ljusaker aus »Wie im Himmel«. Mit »ihrem« »Gabriella´s Song« beeindruckten die Eilenburger die Zuhörer.

Als die ersten Töne von »Skyfall« erklangen, war es fast so, als würde sich gleich das Dach der Sporthalle in Radefeld öffnen und James Bond an einem Fallschirm einfliegen. Den Besuch von James Bond gab es dann doch nicht, dafür aber lang anhaltenden Beifall für die Leistung der jungen Sängerinnen und Sänger vom Oskar-Reime-Chor Delitzsch.

Die Gastgeber aus Glesien gaben am Ende dem Affen Zucker, King Louis wäre gern wie Mogli. Der Titel »Ich wäre gern wie du« aus »Walt Disneys Dschungelbuch« war gleichzeitig der Abschluss dieses zweieinhalbstündigen Festivalkonzerts mit insgesamt neun Chören. Neben den schon genannten Chören haben auch Sängerinnen und Sänger aus Sachsen-Anhalt nach Radefeld gefunden. Der »Gemischte Chor Peißen« war zum ersten Mal beim nordsächsischen Chorfestival dabei, ebenso der Schloßchor Hohenprießnitz, der unter anderem Leonhard Cohens »Hallelujah« präsentierte.

Souverän durch den Nachmittag moderierte der Chorleiter Thomas Holfeld, unterstützt – wie in den letzten Jahren – von Ingolf Tewes und Jonas Gerisch. Jonas (12) ist schon das dritte Mal Co-Moderator. Bei seiner ersten Moderation war er noch Grundschüler und Sänger vom Schulchor der Sonnenblumen-Grundschule.

Das nordsächsische Chorfestival »Glesiener Chorfrühling« wird seit dem Jahr 2000 ausgetragen. Entstanden ist es aus der Idee des damaligen Chorleiters Rainer Schultz, zu Beginn der Frühlingszeit verschiedene Chöre zum gemeinsamen Singen nach Glesien einzuladen. Das erste derartige Treffen fand in einem Gartenlokal in Glesien statt. Im letzten Jahr ist das Musikfest zum dritten Mal seit seiner Gründung umgezogen. Die lange Zeit als Festivalort benutzte Glesiener Sporthalle ist der größeren und besser ausgestatteten Sport- und Festhalle im Schkeuditzer Ortsteil Radefeld gewichen.

Reichlich 500 Sängerinnen und Sänger, Gäste und Publikum konnten zum Festival begrüßt werden. Das bedarf eines nicht unbedeutenden Kraftaktes an den Tagen vor dem Festival. Abgesehen von den lange vor dem Konzerttag beginnenden Vorbereitungen und Planungen muss die Halle aus einer Sporthalle in eine Festhalle verwandelt werden. Zusätzliche Tische und Stühle müssen herangeholt werden. Auch Bühne, Ton- und Lichttechnik werden benötigt. Der Chor »Arion« Glesien zeigt hierbei alljährlich, dass er nicht nur singen kann. Jeder Glesiener Chorfrühling wurde bisher von der Vorbereitung bis zur Auskehr mit dem Saalbesen vom Chor in Eigenregie organisiert und durchgeführt, auch finanziell.

Der Eintritt zu allen Konzerten des nordsächsischen Chorfestivals »Glesiener Chorfrühling« ist dank vielfältiger Unterstützung frei. Dazu tragen neben Spenden und Fördermitteln auch der Kuchenbasar bei und die vielen fleißigen Hände von Familienangehörigen und Freunden des Chores, die mit anpacken.

Am 12. Mai 2018 wird es das nächste nordsächsische Chorfestival geben. Schon jetzt haben sich viele Chöre eine Teilnahme am »Glesiener Chorfrühling« gewünscht. Der Chor »Arion« Glesien möchte auf seinem nordsächsischen Chorfestival den teilnehmenden Gastchören und seinem Publikum eine gute Mischung aus Tradition und Neuem präsentieren, von der Auswahl der Titel bis hin zu den teilnehmenden Chören.

DER FRÜHLING HAT SICH EINGESTELLT

Der Polizeichor Dresden und seine Gäste entfalteten einen bunten Strauß von Melodien

von Jochen Strobel, OSCV



Der Polizeichor Dresden ließ mit Liedern aus dem 16. bis 20. Jahrhundert die Natur aufblühen.

Foto: Tom Wiedemann

Seit 1997 gestaltet der Polizeichor Dresden jährlich ein Frühjahrskonzert. Auch in diesem Jahr war der Ballsaal »Lindengarten« des Quality Hotel Plaza wieder bis auf den letzten Platz besetzt.

Traditionell eröffnete die Dixielandformation des Polizeiorchesters Sachsen schwungvoll das Konzert und schuf damit sofort eine aufgeschlossene, frohe Atmosphäre im Saal. Auch die muntere Begrüßung der Gäste durch die Moderatorin Kathy Leen wurde mit viel Beifall belohnt.

Anschließend entfaltete der Polizeichor Dresden unter der Leitung von Torsten Petzold einen bunten Strauß deutschsprachiger Volkslieder aus dem 16. bis zum 20. Jahrhundert, die von der aufblühenden Natur, von zwitschernden Vögeln und von Liebe handelten.

Bei dem Mitsingetitel »Alle Vögel sind schon da« unterstützten viele Zuhörer

den Chor. Der Auftritt wurde durch Beiträge der Dixielandformation und von Kathy Leen (als hervorragende Sängerin begleitet von ihrem Ehemann Prof. Holger Miersch) abwechslungsreich gestaltet. Außerdem hatte die 2. Chorleiterin, Maja Seidel, mit »Ich komm aus fremden Landen her« anlässlich des 500. Jahrestages der Reformation ein Lied von Martin Luther in das Programm aufgenommen. Dieses wurde von der kleinen Gruppe »Musici« gesungen und erhielt reichlich Applaus.

Als die Gäste vom Polizeichor Fulda mit ihrem Chorleiter Wolfgang Heil die Bühne betraten und unter anderen Lieder aus ihrer heimatlichen Umgebung präsentierten (»Ich ging emol spaziere«, »Der Jäger aus Kurpfalz«), wiederholten sich die lebhaften Beifallsbekundungen.

Der zweite Teil des Konzerts begann mit einem schmissigen Stück der Blechbläser, gefolgt von Kathy Leen, die sich zum Ergötzen des Publikums darüber zu freuen

schien, dass ihr Mann sie verlassen wolle. Dazu passte hervorragend der erste Titel des nächsten Auftritts unserer Gäste aus Fulda: »Der Betrogene«. Der Männerchor mit seinen kräftigen Stimmen und die dargebotenen Lieder fanden erneut und berechtigt große Zustimmung.

Der folgende Beitrag des Polizeichores Dresden bestand aus zwei bekannten und beliebten Medleys. Zuerst erinnerten die Sängerinnen und Sänger an Udo Jürgens und anschließend an ABBA. Sie trafen den Nerv des Publikums, das mitsang oder im Takt klatschte.

Zum Abschluss des gelungenen Konzerts trafen sich alle Akteure auf bzw. vor der Bühne, spielten und sangen gemeinsam »Thank you for the music«. Lang anhaltender Beifall begleitete die nochmalige Vorstellung der Chöre, der Musiker und deren Leiter sowie der Sängerin bzw. Moderatorin.

www.polizeichor-dresden.de

In eigener Sache: Ihre Zusendungen an unsere Redaktion

Liebe Sängerinnen und Sänger, vielen Dank für Ihre Zusendungen an unsere Redaktion. In diesen berichten Sie kontinuierlich über Ihr reges Leben in Ihren Chören und Vereinen. Unsere Redaktion ist bemüht, so viele Beiträge wie möglich zu veröffentlichen. Damit Ihre Beiträge auch für andere Chöre interessant und lesenswert sind, behalten wir uns vor, Ihre Zuschriften unter redaktionellen Gesichtspunkten zu redigieren und in die passende journalistische Form zu bringen.

Dabei müssen wir sowohl Streichungen vornehmen als auch Beiträge dem

jeweiligen Genre anpassen. Leider ist es uns nicht möglich, Ihre Beiträge ungekürzt oder gar wortgleich zu veröffentlichen. Das Redigieren der Beiträge erfolgt mit der gebotenen Sorgfalt. Rücksprachen mit den Autoren der Beiträge nehmen wir nur in Ausnahmefällen vor. Wir bitten Sie dafür um Verständnis.

Damit Ihr Beitrag berücksichtigt werden kann, beachten Sie bitte die Redaktionsschlusszeiten. Sie finden diese im Impressum jeder aktuellen Ausgabe für das nächstfolgende Heft. Der Termin ist der Tag, an dem Ihr Beitrag der Redaktion spätestens (!) vorliegen muss.

Wir bitten Sie, nicht bis zu diesem letzten Termin zu warten. Zwischen jeder Ausgabe liegen drei Monate, in denen Sie Ihren Beitrag an Ihren jeweiligen Regionalredakteur senden können.

Senden Sie uns Ihren Beitrag so schnell wie möglich zu und nicht erst zum Redaktionsschluss. Vergessen Sie nicht, den Autoren des Textes, des bzw. der Fotos sowie die Adresse Ihrer Homepage beizufügen.

In unserer »Chor-Werkstatt« in Ausgabe 03/2017 werden wir Ihnen einige Tipps zum journalistischen Schreiben geben.

Ihre »unisono«-Redaktion

RES SEVERA VERUM GAUDIUM

Kammerchor TonART hat in 15 Jahren Profil gewonnen

von Christiane Schmidt, LCV



Auch 2017 wird ein Weihnachtskonzert das vollgepackte und spannende Konzertjahr des Kammerchors TonART abschließen.
Foto: Carsten Schulze-Griesbach

Der Leipziger Kammerchor TonART existiert seit 15 Jahren. Gegründet wurde das Ensemble, das sich einem breiten Spektrum der Chormusik von der Renaissance bis zu zeitgenössischen Kompositionen widmet, von engagierten Sängerinnen und Sängern. Diese hatten sich im Leipziger Universitätschor kennengelernt. Sie fühlten sich freundschaftlich verbunden und beschlossen, ihre Freizeit mit der Gestaltung guter A-cappella-Musik im kleineren Rahmen zu verbringen.

Mittlerweile hat sich das Profil geschärft, die Vielfalt der Werkauswahl ist gewachsen und Konzerte finden deutschlandweit ihr Publikum. Weitere Mitstreiter sind in allen Stimmgruppen hinzugekommen. Der Chor zählt gegenwärtig etwa zwanzig Musikfreunde zwischen 19 und 45 Jahren.

Wöchentlich wird unter der aufmerksamen und genauen Führung des Chorleiters Robert Urmann geprobt. Dieser bringt seine klaren musikalischen und klanglichen Vorstellungen in die intensive Arbeit des kleinen Ensembles ein.

Alljährlich treffen sich die Sängerinnen und Sänger an einem Januar-Wochenende außerhalb Leipzigs, um das jeweilige Jahresprogramm zu erarbeiten. Dieses wird, thematisch durchaus variabel und an mögliche Wünsche der Veranstalter angepasst, in Kirchenkonzerten, bei Festivals und Feierlichkeiten präsentiert. A-cappella-Werke und Chorsinfonisches bestimmen die Programmatik. Gottesdienste in Kirchen oder Motetten in der Leipziger Thomaskirche, Aufführungen von Johann Sebastian Bachs »Johannespassion« und

des Weihnachtsoratoriums, Wolfgang Amadeus Mozarts Requiem, Gartenkonzerte im Mendelssohn-Haus Leipzig und für das Musikprojekt der Leipziger Notenspur – die Verpflichtungen des Chores sind vielfältig und anspruchsvoll. Darüber hinaus unterstützt das Ensemble unentgeltlich und passioniert mit seiner Musik die soziale Arbeit in Krankenhäusern, auf Stationen der Palliativmedizin, in Altersheimen oder Kurzzeitpflegen, wie z. B. der Ökumenischen Sozialstation in Leipzig.

Was nach hartem Pensum klingt, basiert tatsächlich auf einer konzentrierten Arbeit und musikalischer Diskussion. Gepaart ist es mit großer Freude am Musizieren, am Formen von Klängen, mit Gedankenaustausch und freundschaftlichem Umgang.

Für das Jahr 2017 steht das große und dankbare Thema der Reformation auf dem Plan: In zahlreichen Konzerten können die Besucher Werke von Heinrich Schütz, Charles Villiers Stanford und Felix Mendelssohn Bartholdy erleben.

Nach Konzerten im Mai wird der Chor im Rahmen des Kirchentags »Auf dem Weg« noch einmal direkt am Reformationstag, dem 31. Oktober, 19.30 Uhr, in der Peterskirche auftreten. Vom 25. bis 27. August reisen die Sängerinnen und Sänger zu einem Konzert nach Minden.

Für diese Vorhaben hat sich das Ensemble mit dem befreundeten Kammerchor VochALes Halle zur Zusammenarbeit verabredet. Mit dieser Kooperation sind doppelchörige Werke mit solistischen Parts für die Laiensänger auch in größeren Kirchenräumen besser realisierbar.

www.ensembletonart.de

DER SCV & DIE REGIONALVERBÄNDE GRATULIEREN

50 JAHRE CHORLEITUNG

• Ekkehard Schmidt - Männerchor Köhra e. V.

60 JAHRE SINGEN IM CHOR

• Martin Bittroff - MGV Rothenburg OL 1845 e. V.
• Arno Jablonski, Klaus Oehme - beide Männerchor Sächsische Schweiz e. V.

40 JAHRE SINGEN IM CHOR

• Wolfgang Krüger - Männerchor »Liederkranz« 1838 Rodau
• Frank Krauß - MGV Arion 1898 Saupersdorf
• Jürgen Hilbert - Männerchor Sächsische Schweiz e. V.

30 JAHRE SINGEN IM CHOR

• Margot Schmieder, Christine Müller, Renate Tschentscher, Helga Seidel, Christel Kuhnert, Christian Kauer - alle Lößnitzchor Radebeul e. V.
• Helga Krause, Gisela Oertel, Ursula Eckardt, Peggy Jedlicka - alle Stadtchor Freiberg e. V.
• Eveline Schwarzbold - Hutholz-Chor Chemnitz e. V.

25 JAHRE SINGEN IM CHOR

• Klaus Müller - Paul-Fleming-Chor Wechselburg
• Mihaly Sajgo - Männerchor Neukirchen/Pl.
• Reiner Zehm, Mathias Viertel, Hartmut Braune, Karl Weinhold, Klaus Prager, Enrico Schulze - alle MGV »Männerchor 1838« Elterlein
• Bärbel Trommler, Helga Blaudschun - beide Frauenchor Reichenbach/Vogtl.
• Wolfgang Babucke - Gemischter Chor Naundorf/Niederbobritzsch
• Heidi Lorenz, Elke Wegner - beide Frauenchor Rodewisch
• Regina Enge, Bärbel Fiedler, Kerstin Polster, Karin Seydewitz, Roland Lippmann, Karl-Heinz Nebel, Thomas Nebel - alle Gemischter Chor Mittweida
• Jörg Peschke, Rainer Petzold, Wolfgang Siegert - alle Bergfinken Dresden e. V.
• Albrecht Gühne, Karsten Fischer - beide Männerchor Sächsische Schweiz e.V.

20 JAHRE SINGEN IM CHOR

• Kerstin Jülke, Hannelore Adamski, Barbara Sokoll, Christoph Sokoll - alle Stadtchor Freiberg e. V.
Dietmar Schiffner, Rainer Hoffmann, Bernhard Tschöcke, Joachim Hoffmann, Eberhard Silbermann, Claus-Peter Diener - Bergfinken Dresden e.V.

GEMISCHTER CHOR HOYERSWERDA WURDE 25

von Sigrid Hoegel



Der Gemischte Chor bei seinem Auftritt auf Schloss Wackerbarth.

Foto: Klaus Preusche

25 Jahre gibt es nun bereits den Gemischten Chor Hoyerswerda e.V. Gesungen wurde in Hoyerswerda und Umgebung schon immer mit Leidenschaft. Nach der Wende war unklar, was mit dem Städtischen Chor Hoyerswerda und dem HBE-Chor wird. Die Chöre schlossen sich letztlich zusammen. Am 6. April 1992 wurde die Satzung unterschrieben. Uwe Siegert wurde der erste Vorsitzende dieses Chores.

Bedeutend für den Chor waren die Teilnahme zum Harmonie-Festival in Lindenhofshausen 1993, das Arena-Singen in Riesa 1999, Auftritte zum »Tag der Sachsen 1998« in Hoyerswerda sowie zu zahlreichen Chorfesten des Ostsächsischen Chorver-

bandes. Mit Begeisterung weilte der Chor im Chorlager in Hainewalde und im KiEZ »Querxennland« Seifhennersdorf.

Zum Vereinsleben gehören Radtouren, Sommerfeste, Weihnachtsfeiern sowie das Singen bei Familienfeiern. Jährliche Auftritte in den Seniorenwohnanlagen und im Lausitzcenter Hoyerswerda werden vom Publikum sehr gut angenommen. Die Anerkennung beim Publikum verdankt der Chor seiner Chorleiterin Burgunde Schau.

In diesem Jahr wird der Chor zum Klosterfest in Panschwitz-Kuckau, zum Chorsingen auf dem Hutberg Kamenz, auf Schloss Wackerbarth und im Findlingspark Nochten dabei sein.

40 SCHÖNE JAHRE

AUF 40 WECHSELVOLLE, ABER AUCH SEHR SCHÖNE JAHRE blickt der »Chemnitzer Liederkreis e. V.« zurück. Seit Januar 2015 probt regelmäßig Ivo Hawlik mit dem Chor. Dieser ist froh, einen Chorleiter zu haben, der zudem Klavier und Orgel spielt und die Auftritte so bereichert. Der 40. Geburtstag wurde am 20. Mai 2017 gefeiert. (Ingrid Geyer, MBC)

SIE HABEN EIN JUBILÄUM?

Liebe Chöre, in Ihrem Chor steht ein besonderes Jubiläum vor der Tür? Dann interessieren uns als Redaktion nicht nur die Jahreszahlen oder die erlebten Konzerte. Was ist das Besondere an Ihrem Chor? Welche Personen haben die Geschicke des Chores bestimmt und warum? Wie haben Sie Ihr Jubiläum vorbereitet? Was bedeutet ein solches Jubiläum für Ihren Chor? Welche Erfahrungen können Sie anderen Chören aus Ihrer Geschichte heraus mit auf den Weg geben? Wie sichern Sie Ihrem Chor die Zukunft bis zum nächsten Jubiläum? – Sie sehen, ein Jubiläum gibt Anlass, über viele Dinge nachzudenken, die auch für andere Chöre unseres Verbandes wichtig sind. Wir freuen uns, wenn Sie uns auch darüber in dieser Rubrik berichten – oder uns als Redaktion aufmerksam machen.

LÖSSNITZCHOR FEIERTE SEIN 30-JÄHRIGES

von Sabine Papke, OSCV



Vor 350 Gästen trat der Lößnitzchor zum eigenen Jubiläum auf.

350 Gäste feierten Ende April in die Lutherkirche in Radebeul gemeinsam mit dem Lößnitzchor e. V. Radebeul dessen 30-jähriges Bestehen mit einem zweistündigen Konzert. Zu Gast waren Sangsfreunde aus Husum. Die Mitglieder der Musikgemeinschaft Hattstedt und Umgebung e. V. begleiteten die Sängerinnen und Sänger aus Radebeul. Unter der Leitung von Eric Weisheit und Dr. Friderike Runge erlebten die Gäste einen wundervollen Nachmittag. An der Orgel begleitete Friedrich Sacher den Lößnitzchor bei der Kantate »Te Deum« von Johann Adolph Hasse. www.loessnitzchor.de

Lößnitzchor-Geschichte gereimt

von Margot Schmieder

Hartes Üben, Texte lernen – lange proben.
Eric, da kannst Du uns mal richtig loben.
Bei den Proben – manche schwatzen.
Könnt ihr das nicht einmal lassen?

Der »Sopran«, ja, der ist wichtig,
Und der »Alt«, sie schufteten richtig,
»Tenor« und »Bass«, die nehmen es gelassen,
können manche Kritik nicht richtig fassen.

1987, da wurde der Chor gegründet.
Rosi Vogtländer und Margot Schmieder,
sie hätten nie gedacht,
dass er heut so groß und schön geworden,
das hat unser gemeinsamer Elan gemacht.

Unsere Suche hatte Erfolg.
Herr Tippmann sagte zu,
ließ uns von nun an keine Ruh.
Wollt ihr nicht mal leise singen?
Wie soll sonst das Werk gelingen!

Die Mückenhochzeit, der klarblaue Himmel
und der Pfefferkuchenmann,
wer hätte damals das gedacht,
dass alles uns viel Freude macht.

Nun kam Frau Weise, das Filou!
Sie war streng und sagte zu.
Sie wusste gleich, das ist was draus zu machen.
Die Sänger – die halt ich im Schach.
Das wäre doch zu lachen!

Das Chorwerk wurde ganz schön schwer,
manche Sänger kamen nicht mehr.
»In Silent Night« und »Locus iste«
solch Stücke, das waren eine schwere Kiste.

Bald wurden die Jüngsten und die Besten
in einer kleinen Gruppe zusammengeschlossen.
Sie buffelten tüchtig und sangen bei Festen
und haben mit ihrem Gesang sich selbst übertroffen.

Der Chor wurde größer und sein Klang war gut.
Viele Fans hörten unseren Gesang.
Das machte uns immer mehr Mut.
Dann konnte er den Stürmen der Wende widersteh'n.
Aus dem Chor der LPG Frühgemüsezentrum
sollte nun der Lößnitzchor entsteh'n.

30, 40 Sänger, das konnte sich sehen lassen.
Frau Weise wurde Rentnerin. So sollten passen
Kareen und Alexej Fomenkov als neue Dirigenten.
Nun wurde ein kräftiges und lautes Singen gefordert.
Wir merkten bald, damit sind wir überfordert.

Hochwasser und Stürme mit unserem Dirigenten,
dass alles musste unser Chor überstehen.
Wir mussten uns nach einnem neuen Chorleiter umsehen.
Heute dirigiert Eric Weisheit
mit viel Umsicht und Geschick.

Egal ob laut oder leise gesungen wird,
alles hat er voll im Blick.
Der Lößnitzchor sagt Danke heute,
denn das Singen macht den »Alten« und
den »Jungen« weiterhin große Freude.

JUNGES SINGEN IN MARIENTHAL

Der Landesjugendchor Sachsen zu Gast im »Internationalen Begegnungszentrum«

von Michael Friedrich, Landesjugendchor



Der Landesjugendchor beschloss seine fünftägige Probenarbeit mit einem Konzert in der Klosterkirche.

Foto: Frank Brosch

Vom 24. bis 28. Mai 2017 waren die Choristen des Landesjugendchores Sachsen im malerischen Klostergelände St. Marienthal im südöstlichsten Zipfel Sachsens zu Gast.

Das dort angesiedelte »Internationale Begegnungszentrum«, in dessen Räumlichkeiten der Chor untergebracht war, musste nach den Hochwasserschäden, die die direkt vor den Fenstern vorbeifließende Neiße bereits mehrmals hinterlassen hatte, aufwendig saniert werden und weist heute einen hohen Standard auf. Denkbar angenehm also für die rund 30 jungen Sängerinnen und Sänger, die in der Vergangenheit schon in spartanischen Selbstversorgerhäusern untergebracht waren. Einziges Manko: Im polnischen Grenzgebiet existiert so gut wie kein Handynet – aber auch mit dieser »digitalen Entschlackungskur« wurde zu leben gelernt, nicht zuletzt dank der geduldrigen und hilfreichen Rezeptionistinnen: „Stellen Sie sich auf die Gullideckel, da haben Sie bessere Chancen!“

Die Klosteranlage selbst – geradezu idyllisch in einem Tal gelegen – wird ganzjährig von einer Schar Ordensschwestern bewohnt und bewirtschaftet, die sich aber so im Hintergrund hält, dass man sie nur selten zu

Gesicht bekommt. Ansonsten beherrschen Herbergsgäste, jung und alt, sowie Wandertouristen die Szenerie. Im Klostershop kann man etwas Geld für viele Dinge lassen, die alle mit »Kloster« beginnen, so beispielsweise das klostereigene Bier. Hier herrscht ein positives Menschenbild: Wer den um die Ecke gelegenen »Bibelgarten« besuchen oder sich zwischendurch Getränke holen möchte, nutzt die »Kasse des Vertrauens«. Ein Konzept, das scheinbar aufgeht.

Der Chor verbrachte hier, dank der Unterstützung durch die Stiftung »IBZ Marienthal« und der »Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien«, fünf sonnendominierte Tage voller intensiver Probenarbeit, ebenso mit Entspannungsphasen in der freien Natur und beendete seine Projektphase mit einem Konzert in der Klosterkirche sowie der musikalischen Gestaltung des sonntäglichen Gottesdienstes.

Völlig unabschätzbar schien die mögliche Besucherzahl an einem abgelegenen Örtchen im Grenzgebiet, doch auf örtliche Presse und Mundpropaganda war Verlass: In einer vollen Kirche erklang ein erregendes Konzert, das seine Qualität der detaillierten musikalischen Feinarbeit des musikalischen Leiters Ron-Dirk Entleutner verdankte. Ein dankbareres Publikum hät-

te man sich nicht wünschen können – auch ein typisches Phänomen für Ortschaften, die nicht wie Großstädte einen mehrseitigen, täglichen Konzertkalender aufweisen. Region und Chor haben gegenseitig Eindruck hinterlassen – und das mit nachhaltigem Potential: Die Leitung des IBZ hat noch vor Ort gemeinsam mit Chorleiter Entleutner sowie Ronny Kienert als Vertreter des Sächsischen Chorverbandes Pläne für die Zukunft des Auswahlensembles geschmiedet, die partnerschaftliche Projekte mit internationalen Chören beinhalten. Man darf gespannt sein.

Nicht ganz nebenbei sei noch erwähnt, dass das Publikum nach dem Konzert erstmals die Möglichkeit hatte, eine frisch erschienene CD, die der Landesjugendchor gemeinsam mit dem Jugendsinfonieorchester Leipzig im vergangenen Jahr produziert hatte, als Andenken mit nach Hause zu nehmen. Darauf zu hören ist zwar nicht das Konzertrepertoire, dafür zwei andere »Ohrenschmäuse«: Randall Thompsons Liederzyklus »Frostiana« sowie Samuel Barbers »The Lovers«. Letzteres gilt dabei als europäische Ersteinpielung. Die Presse äußert sich durchweg positiv.



Chorsingen auf dem Zittauer Markt. Für Chöre wie Zuhörer war es ein besonderes Erlebnis.

Foto: Jens Järschel

DAS WAR GANZ GROSSES KINO

Zittau bot eine reizvolle Kulisse für ein stimmungswaltiges Chortreffen im Dreiländereck

von Andreas Hauße, OSCV

Als Thomas Zenker, Oberbürgermeister der Stadt Zittau, nach sechs Stunden Chormusik im kleinen Kreis vom »großem Kino« sprach, da wich die Anspannung bei allen beteiligten Organisatoren der Freude über das Erreichte. 14 Chöre mit über 350 Sängerinnen und Sängern aus Tschechien und Deutschland waren in den Stunden zuvor auf einem gut gefüllten Marktplatz und auf weiteren Bühnen aufgetreten. Sogar die Sonne kam zum Ende der Veranstaltung noch hinter den Wolken hervor.

Doch bis dahin war es über ein Jahr Arbeit für Wiepke Steudner, Referatsleiterin Kultur und Marktwesen der Stadt, und ihr Team, für das Präsidium des Ostsächsischen Chorverbandes e.V. und nicht zuletzt für alle Chöre. Bereits im Frühjahr 2016 war die Organisation des 1. Dreiländereck-Chorfestes in Zittau angelaufen.

Geplant war zunächst ein Singen von mindestens sechs Chören an zwei bis drei Auftrittsorten in der Zittauer Innenstadt. Die Hauptbühne sollte auf dem Markt sein, eine Nebenbühnen war vor dem Salzhaus für die größeren Chöre gedacht, im Innen-

hof des Dornspachhauses sollten kleinere Ensembles auftreten. Für schlechtes Wetter waren Kirchen und der wunderschöne Bürgersaal als Auftrittsorte reserviert.

Schnell stellte sich heraus, dass eine Teilnahme von Chören aus den angrenzenden Ländern eine Förderung des Chortreffens durch die Europäische Union und den Europäischen Förderfond über die »Euroregion Neiß« ermöglicht. Auch der Sächsische Chorverband e.V. war bereit, das Projekt zu unterstützen. Eigentlich fehlten nur noch die Chöre. Am Ende meldeten sich 14 für das Projekt an, was alle Erwartungen deutlich übertraf. Viele kamen aus der Region selbst, wie der Stadtchor Zittau e.V., der Bäckerchor Zittau/Oberseifersdorf e.V. oder der schulübergreifende Chor Zittau. Andere nahmen teils mehrstündige Fahrten in Kauf, so Chortissimo Dresden e.V., der Dresdner Volksliedchor »Hanns Eisler« e.V. und das Ensemble »Komorni sbor ceskych muzikantu Plzen« aus Tschechien.

Bereits am frühen Morgen des Veranstaltungstages trafen sich die Sängerinnen und Sänger der ersten sieben Chöre im Bürgersaal im Rathaus zum gemeinsamen Einsingen und dem Proben der gemeinsam gesungenen Titel. Die Bühnen waren bereits

am Vortag aufgebaut worden. Gerade die Hauptbühne bot Platz für unzählige Sängerinnen und Sänger. Nicht alle Chöre waren ganz pünktlich. In den Gängen des Rathauses wurde nach fehlenden Chören gesucht. Sie wurden gefunden. So konnte die Veranstaltung pünktlich mit den Grußworten des Oberbürgermeisters der Stadt Zittau Thomas Zenker, des 2. Vizepräsidenten des Sächsischen Landtags und Präsidenten des Sächsischen Chorverbandes e.V., Horst Wehner, und des Kreishauptmanns in Liberec, Martin Půta, beginnen.

Das anschließende gemeinsame Singen der ersten sieben Chöre zeigte bereits eindrucksvoll, dass sich die harte Arbeit der Chöre beim Einstudieren der Titel gelohnt hat. Mit dabei waren der Stadtchor Zittau e.V., der Männergesangverein Großpostwitz e.V., der Volkschor Oberoderwitz e.V., der Schubert-Chor Bautzen e.V., der Bäckerchor Zittau/Oberseifersdorf e.V., der Chor Carola der Musikschule Liberec und der Chor Harmonie der Stadt Bautzen e.V.

Während die Stadt anschließend an drei Orten mit Musik erfüllt wurde, begannen bei kühlem Wetter Tropfen vom Himmel zu fallen. Glücklicherweise ließ sich kein Chor die Freude am Singen nehmen und auch das



Gemeinsames Einsingen im Bürgersaal des Rathauses Zittau.



Auftrittsort mit rustikalem Ambiente: das Dornspachhaus.

Fotos: Jens Järschel

Publikum blieb. Man konnte sogar Sänger treffen, die freudig erzählten, dass sie nicht auf der Bühne vorm Salzhaus gesungen haben, sondern in das Salzhaus umgezogen sind. „Die Akustik ist toll im Salzhaus. Wir sollten dort mal ein Konzert machen“, wurden in der Begeisterung des Auftritts gleich neue Ideen geboren.

Derweil sangen sich im Bürgersaal die nächsten sieben Chöre für den zweiten Teil des Chortreffens an diesem Tag ein. Die Stimmung war ausgelassen. Unter der Führung des künstlerischen Leiters der Veranstaltung Matthias Hieke wurden die Stimmen erwärmt.

Wenig später standen 14 Chöre auf der Bühne und sangen gemeinsam die einstu-

dierten Lieder. Jetzt wurde offensichtlich wie viele Menschen an dem Chorfest mitwirkten. Das hinterließ Eindruck beim immer zahlreicher werdenden Publikum, dem man die Freude über das Dargebotene ansah.

Selbst das Wetter hatte ein Einsehen. Als die zweite 7er-Chor-Staffel die Stadt an den drei Auftrittsorten mit Gesang erfüllte, verzogen sich die Wolken und die Sonne kam hervor. Inzwischen hatten sich immer mehr musikbegeisterte Bürgerinnen und Bürger der Stadt Zittau und Umgebung zum Verweilen vor den Bühnen verführen lassen. Beim gemeinsamen Abschlussingen strahlte die Sonne mit den Sängerinnen, Sängern und den Organisatoren um die

Wette. Als nach dem Chorfest die Sitzbänke und Tische weggeräumt werden sollten, saßen noch so viele Leute, dass dies ohne weiteres nicht möglich war. Auch der Spielbereich für Kinder auf dem Markt war noch gut besucht. Auf diese Weise konnten Eltern und Großeltern zuhören, ohne dass es den Kleinen langweilig wurde. Vielleicht ist dies ein kleiner Schritt, um Kindern wieder die Freude am Singen und an Chormusik nahe zu bringen.

Der OSCV bedankt sich bei der Stadt Zittau, bei den Chören und bei »music&friends«. Letztere haben die Organisatoren ohne geschäftlichen Eigennutz bei der Suche nach tschechischen Teilnehmerchören unterstützt.

Das 1. Dreiländerchortreffen aus Sicht der Chöre

Christel Semmisch und Margitta Jakob, Chor Harmonie der Stadt Bautzen e.V.: Am 7. Mai 2017 fuhren wir mit großer Vorfreude und gut geübten Liedern im Gepäck zum 1. Dreiländereck-Chorfest nach Zittau. Im Festsaal des Rathauses kamen wir zum Einsingen mit anderen Chören zusammen. Das Ambiente und der Klang in diesem prächtigen Festsaal waren einzigartig. Eine Dolmetscherin übersetzte den tschechischen Sängerinnen und Sängern die besonderen Ausdrucksweisen der gemeinsamen Lieder, so dass nach kurzem Proben die perfekten harmonischen Klänge erreicht waren. Im Salzhaus ging es dann für uns richtig los. Unsere rhythmisch mitreißenden und tänzerischen Lieder kamen beim Publikum an. Im

Anschluss konnten wir die Klänge der anderen Chöre bestaunen und traten dann nochmals auf dem Markt auf. Die gute Tontechnik trug unsere Lieder bis zum letzten Zuhörer auf dem weiten Platz. Beim Abschlusskonzert war die Akustik im Raum überwältigend. Das war »Gänsehautgefühl«. Das Dreiländereck-Chorfest war ein voller Erfolg. Voller Spannung und Erwartung waren wir nach Zittau gefahren, denn dieses Treffen war etwas Neues und Anderes als sonst üblich. Wir wünschen uns, dass so ein Chorfest wiederholt wird.

Schubert-Chor Bautzen e.V.: Das Chorfest war ein wunderbares Ereignis und hat unserem Chor viel Spaß und Freude gemacht. Herzlich

den Dank für die hervorragende Organisation und wir freuen uns schon auf nächstes Jahr!

Chor der Stadt Löbau e.V.: Es hat uns sehr viel Spaß gemacht. Und das Wetter war ja dann auch mit uns...

Chortissimo Dresden e.V.: Wir danken noch einmal ganz herzlich für die Einladung und die tolle Organisation.

Ein Vertreter des Bäckerchor Zittau/Oberseifersdorf e.V.: Leider konnte ich nicht persönlich auf Grund von Urlaub daran teilnehmen, aber meine Mitstreiter haben das Ganze sehr gelobt. Deshalb auch Ihnen (dem OSCV – d. Red.) nochmal vielen Dank!

DER GESANG DER »ELBTÖCHTER«

»Cantica Bohemica« Litoměřice und »femmes vocales« Dresden

von Kathrin Leibiger und Uta Hauthal, OSCV

Auch in diesem Jahr arbeitete der Frauenchor »femmes vocales« wieder international mit Chören zusammen. Diesmal kooperierten die Dresdnerinnen mit dem preisgekrönten tschechischen Frauenchor »Cantica Bohemica« Litoměřice unter Leitung seines Gründers und Dirigenten dem Direktor der Philosophie (PhDr) Vladimír Frühauf.

Im Mai begegneten sich beide Chöre zum ersten Mal. Schnell zeigte sich bei dieser Probe die verbindende Kraft der Musik. Oft blieb die sprachliche Verständigung notgedrungen rudimentär mit englischen, deutschen und tschechischen Schnipseln, das gemeinsame Singen aber gelang sofort. Sowohl »Cantica Bohemica« als auch »femmes vocales« hatten die Herausforderung der jeweils anderen Kultur angenommen. Es erklangen »So sei begrüßt viel tausendmal« (Robert Schumann), »Aká si mi krásna« (Eugen Suchoň), »Cantamus« (Jürgen Golle) und »Má hvězda« (Bedřich Smetana) von beiden Chören zusammen.

Unter der Leitung von Vladimír Frühauf eröffneten die Chöre das Konzert gemeinsam mit »Cantamus«. Dieses Bekenntnis (»Wir singen«) trugen die Chöre durch das gesamte Programm. »Cantica Bohemica« zeigte Ausschnitte seines vielfältigen Repertoires, abwechselnd dirigierte Vladimír Frühauf und Dominika Valešková, zum Beispiel »Alleluia« von Gordon Young oder Ilja Hurníks »Studánka«.

Die tschechischen Gäste bezauberten durch einen homogenen Klang, hohe Musikalität und technische Brillanz. Die Dresdner Gastgeber präsentierten ihrerseits Kostproben ihres Könnens aus mehreren Jahrhunderten, zum Beispiel Robert



Sylke Zimpel, Vladimír Frühauf und Dominika Valešková präsentierten ihre »Elbtöchter«.

Foto: Kathrin Leibiger

Schumanns »Wenn ich ein Vöglein wär« und Sylke Zimpels »Plövdia«. Beide Chöre haben übrigens in ihren Dirigenten zugleich aktive und erfolgreiche Komponisten, was den Ensembles die Möglichkeit zu mancher Uraufführung gibt.

Nach einem Wechselgesang von »Cantica Bohemica« und »femmes vocales«, bei dem noch einmal die ganze Vielfalt des Ausdrucks dieser beiden ausgezeichneten Chöre hörbar wurde, folgte der Höhepunkt des Konzerts: Die Uraufführung des von Sylke Zimpel doppelchörig gesetzten Liedes »Dobru noc, má milá«, bei der die Komponistin die Leitung übernahm.

Die Zuhörer waren so begeistert, dass es unbedingt eine Zugabe geben musste. Und so luden »Cantica Bohemica« und »femmes vocales« alle Anwesenden ein, gemeinsam

den Kanon »Dona nobis pacem« zu singen. Ein bewegender Abschluss für ein einzigartiges und berührendes Konzert.

Im Laufe seiner über 20jährigen Geschichte hat der Dresdner Frauenchor »femmes vocales« unter Leitung von Sylke Zimpel immer wieder besondere Herausforderungen gesucht. So gab es in Charakter und Ausrichtung sehr unterschiedliche Kooperationen mit einigen Männerchören aus Sachsen und 2015 ein großes Vorhaben, das gemeinsam mit dem »Damenchor Chursüd« und deren Leiterin Martina Hug realisiert wurde. Das Projekt »Úna föglia da coller«, erhielt die Chorprämie 2015 des Sächsischen Chorverbandes.

www.femmes-vocales.de

INTERNATIONALES PROJEKT BEI »MEISSEN KLINGT«

30 Chöre und Singgruppen werden in Meißen's Altstadt ihre Lieder singen

Komponisten aus dem Iran, aus Israel, China und Deutschland wurden in die Vorbereitungen des 3. Chorfestivals »Meißen klingt« eingebunden.

„Neben namhaften Komponisten bringen sich aber auch Meißen'ser Schüler ein, um den musikalischen Höhepunkt des Chorfestivals in Meißen zu bestreiten.“ Dies erklärte der Künstlersiche Leiter des Meißen'ser Chorfestivals, Olaf Katzer. Mit

dem musikalischen Projekt sollen die Gäste von »Meißen klingt« am 9. September überrascht werden. Das Programm des Chorfestivals wird im August veröffentlicht.

Am 9. und 10. September werden nach bisherigem Stand 30 Chöre und Singgruppen in Meißen erwartet. Auf den Straßen und Plätzen der Altstadt werden sie Meißen zum Klingen bringen. Getragen wird

das Chorfestival alljährlich vom Meißen'ser Kulturverein e.V. Der Ostsächsische Chorverband unterstützt das Projekt. Zwar ist der offizielle Anmeldeschluss bereits verstrichen. Dennoch sind Chöre eingeladen, über den Meißen'ser Kulturverein Kontakt zu den Organisatoren aufzunehmen, um ggf. noch mitzuwirken bzw. sich für kommendes Jahr bereits anzumelden.

www.meissener-kulturverein.de

SINGEN FÜR EINEN GUTEN ZWECK

von Andreas Hauffe, OSCV

Bereits zum fünften Mal findet am 3. September das Dresdner Chortreffen in der Theaterruine St. Pauli in Dresden statt. Wie jedes Jahr werden die Einnahmen der Benefizveranstaltung an eine soziale Institution in Dresden gespendet.

„Es gibt in unserer Region nach wie vor Menschen, die Hilfe brauchen und diese verdienen. Besonders Kinder sollten jede Unterstützung bekommen, die wir geben können“, begründet Yvonne Neidt, die Vorstandsvorsitzende von Chortissimo Dresden, die Initiative. Dieses Jahr kann sich der Verein KALEB Dresden e. V. über finanzielle Unterstützung für seine Arbeit freuen. Dieser ist ein gemeinnütziger Verein und freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe. KALEB bedeutet Kooperative Arbeit Leben Ehrfürchtig Bewahren. Er widmet sich auch dem Schutz ungeborener und geborener Kinder. Familien sollen in ihrer Erziehungs- und Beziehungskompetenz gestärkt werden. Mit vielfältigen Angeboten spricht der Verein Eltern mit ihren Babys, werdende Eltern sowie Kids, Teens und Jugendliche in ihren verschiedenen Lebens- und Familienzyklen an.

Neben Gastgeber Cortissimo werden der Polizeichor Dresden, Voice It und die Vocal Berries das Benefizkonzert bestreiten. Die Chöre wirkten bereits an einem der letzten vier Chortreffen mit.

Chortissimo Dresden organisiert das Dresdner Chortreffen seit 2013, seit letztem Jahr in Eigenregie. Jedes Jahr werden vier bis fünf Chöre gebeten, ein gemeinsames Konzert in Dresden zu geben und sämtliche Einnahmen zu spenden. Mittlerweile melden sich die Chöre selbst, um das Dresdner Chortreffen mitgestalten

zu dürfen. 2016 standen beispielsweise neben dem Jazzchor Dresden der Chor Koor Vision aus den Niederlanden für den guten Zweck auf der Bühne.

Die Chöre haben bisher über 5000 Euro für gute Zwecke gesammelt. So freuten sich die Heilpädagogische Kindertagesstätte der Lebenshilfe Dresden, das Projekt »Mutperlen« des Sonnenstrahl e. V., das Kinderheim Dresden Klotzsche und der Verein Aufwind Dresden über Zuwendungen. Die Hauptlast der Organisation liegt aber bei Yvonne Neidt, die sich mit viel Engagement und Herzblut für benachteiligte Kinder und ihren Chor einsetzt.

www.chortissimo.de

»CHEMNITZ SINGT!« FREUT SICH AUF CHÖRE UND SÄNGER

Mit dem Chorevent wird 2018 das Stadtjubiläum »875 Jahre Chemnitz« eröffnet

von Diana Hanser, Theater Chemnitz

Tausende von Stimmen tauchen in die Welt der Musik ein: Die Theater Chemnitz, die »C³ Chemnitzer Veranstaltungszentren« und der Musikbund Chemnitz laden gemeinsam mit dem Sächsischen Chorverband am 21. Januar 2018, um 15 Uhr, zum Chorevent »Chemnitz singt!« in die Messe Chemnitz ein. Sie präsentieren gleichzeitig die Eröffnungsveranstaltung des Stadtjubiläums »875 Jahre Chemnitz«.

Begleitet von der Robert-Schumann-Philharmonie unter der Leitung von Felix Bender erklingt ein Programm von der klassischen Chorliteratur bis hin zum modernen Unterhaltungssong sowie ein eigenes Kinderchorprogramm. Gestaltet wird der Tag von Chemnitzer Chören aller Altersgruppen sowie von weiteren Chören aus ganz Sachsen. Auch Chöre aus den Partnerstädten werden dem Ruf nach Chemnitz folgen. Doch damit nicht genug: Denn wenn Chemnitz singt, ist auch das Publikum zum Mitsingen eingeladen.

Jeder darf mitsingen – egal, ob im Chor oder als Einzelperson. Für diejenigen, die noch keiner Chorformation angehören oder deren Chor nicht als Ganzes mitmacht, wird der Projektchor »Chorguerilla« gegründet, der sich dann alle zwei Wochen zusammenfindet. Die Chöre, die mehr als 25 Kilometer von Chemnitz entfernt sind, können einen Fahrtkostenzuschuss beantragen. Am Tag des gro-



Die Robert-Schumann-Philharmonie.

Foto: Dieter Wuschanski

ßen Events wird es eine gemeinsame Probe geben. Auch für Verpflegung ist gesorgt: Getränke und Lunchpakete stehen bereit.

Nähere Informationen unter: *Chemnitz singt!*,
Frau Hanser, chemnitzsingt@theater-chemnitz.de, Tel. 0371 6969818.

LUTHER IN ZWIGGE

Ein Lutherspektakel der besonderen Art mit dem Chor der Hochschule Zwickau

von Ulf Firke, WSCV

Martin Luther verweilte 1522 fünf Tage in Zwickau, um die sozialen Unruhen durch die sogenannten Zwickauer Propheten zu besänftigen. Genau diese Geschichte erzählen der Chor der Westsächsischen Hochschule, Sanges- und Spielfreudige aller Altersgruppen aus Zwickau und Umgebung, Schüler des Sandberggymnasiums Wilkau-Haßlau und Zwickauer Prominente im musikalischen Spectaculum »Luther in Zwigg«. Das Stück wurde von Ulf Firke und Holger Wettstein für die Reformationsfeierlichkeiten 2017 in Zwickau geschrieben.

Nach bereits erfolgreich produzierten Opern- und Musicalaufführungen wie »Victoria 2000« (Bundespreis des Verbandes deutscher Schulmusiker beim Schulmusikfestival »Schulen musizieren« 2001 in Osnabrück), »Der Schneehase« 2002/2014 und dem Rockopernprojekt »Carnevale Mystico« 2010/2011 mit Zwickauer Schulen und der Theater GmbH Plauen-Zwickau wurde von den Verantwortungsträgern des Kulturamtes und von der Theaterleitung ein geeignetes musikalisches Projekt mit Kindern und Jugendlichen angestrebt. Der Aufenthalt des Reformators 1522 in der sächsischen Stadt Zwickau und seine Auseinandersetzung mit dem rebellischen Sozialrevolutionär Thomas Müntzer sollte die



Der Hochschulchor in der Aula der Westsächsischen Hochschule.

Foto: Thorsten Schiffer

weltgeschichtliche Bedeutung Luthers aus dieser Episode heraus thematisieren.

Nach einer einjährigen intensiven Recherche u.a. in der Zwickauer Ratsschulbibliothek wurde unter der Mitarbeit von Fachleuten wie dem Leiter der Ratsschulbibliothek Dr. Lutz Mahnke und unter fachlicher Beratung durch den Historiker Dr. Löffler, Leiter des Kulturamtes, eine dramaturgisch-musikalische Vorlage im Sprachstil Luthers von dem Kunstlehrer Holger Wettstein und dem Schulmusiker Ulf Firke geschaffen. Mit elf professionellen Schauspielern und einem Chor aus Schülerinnen und Schülern entstand ein eineinhalbstündiges Renaissance-Spektakel unter Mitwirkung originaler historischer Instrumente aus der Frührenaissance, im Stil der Zeit geschaffener Bänkelballaden, Tischgesänge und Choräle. Martin Luther ist die zentrale Figur des bunten Historienspektakels mit Anklängen an die Jetztzeit.

Zentraler Gegenstand der Dramaturgie ist neben dem Zeitkolorit und historischer Kulisse Luthers Schrift »Von der Freiheit eines Christenmenschen«. Diese bekommt im Konflikt mit den sozialrevolutionären Predigten Müntzers und seiner Auseinandersetzung mit der Theologie seiner Zeit aktuelle Brisanz.

Das Stück bringt Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gleichermaßen die Geschehnisse des Jahres 1522 in Zwickau authentisch in humorvoller und anrührender Art und Weise nahe. Kinder und Jugendliche werden zu Akteuren auf der Bühne, lernen bei dieser Gelegenheit ein Sitten- und Zeitgemälde der Renaissance mit Kostümen, Sprache und Musik dieses bedeutsamen Zeitraumes kennen und erfahren viel über Martin Luthers Rolle als Erneuerer der Kultur und Religion unserer Heimat und als Theologen von Weltgeltung.

Aufgeführt werden soll »Luther in Zwigg« vor dem europäischen Luther-Track von Irland bis Rom, der im Juni in Zwickau Station macht, sowie am Reformationstag in Zwickaus »Neuer Welt«. Torgau, Leipzig, Wittenberg und anderen Städten in Sachsen-Anhalt werden Gastaufführungen des Stückes angeboten. Als Partner wurden neben dem Kulturamt der Stadt, der Theater-GmbH und dem Kulturraum Zwickau das Lutherkomitee der Stadt Zwickau gewonnen. Der Bundestagsabgeordnete Carsten Körber und der Initiator des Wiederaufbaus der Dresdner Frauenkirche, der weltberühmte Trompeter Prof. Ludwig Güttler, unterstützen das Projekt.

LUTHER ... UND MEHR

Camerata Cantorum stellte sich mit neuem Programm zum Reformationsjahr vor

von Uta Schirmer, OSCV

Sein neues Programm »Luther ... und mehr« stellte der Kammerchor CAMERATA CANTORUM aus Dresden im Juni erstmals in der Schlosskirche Dresden-Lockwitz vor. Anlässlich des Reformationsfestjahres hat Chorleiter Peter Fanger ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt.

Im Konzert erklingen zunächst mehrere Texte Martin Luthers, vertont von Johann Sebastian Bach, Volker Jaekel, Thomas

Jennefelt, Arnold Mendelssohn und Felix Mendelssohn Bartholdy. Darüber hinaus hat Camerata Cantorum erstmals ein Werk des Dresdner Komponisten Christian Robert Pfretzschner (1821-1885) im Repertoire, den Lobgesang »Salvum fac regem« für Männerchor und Klavier, komponiert zu Ehren des sächsischen Königs.

Erklingen wird Franz Schuberts »Der 23. Psalm« für Frauenchor und Klavier. Die Klavierbegleitung übernimmt Udo Glätzer.

Anschließend entführt der Chor die Zuhörer mit Werken u.a. von Orlando di Lasso, Arvo Pärt, Benjamin Britten, Hugo Distler und Cole Porter in unterschiedliche Epochen, Genre, Sprachen, Länder und sogar über den Regenbogen.

Im September gastiert der Chor mit diesem Programm in Augustusburg und im Oktober in Görlitz.

DAS FÜNFTE SING:X-FESTIVAL GIBT ES ERSTMALS MIT WORKSHOPS

Niederländerin Merel Martens wird Workshop zu »Intelligent Choir« leiten

In der Regel lösen Absagen keine Glücksgefühle aus. Aber im Falle von SING:X kann sich Michael Blessing ein breites Grinsen nicht verkneifen. Kurz nachdem ihm der für das Festival für modernen A-capella-Gesang schon fest eingeplante Workshopleiter aus Dänemark einen Korb geben musste (seine junge Familie erwartet zu diesem Zeitpunkt Nachwuchs), sagte ihm die Niederländerin Merel Martens zu. „Ich habe nicht wirklich damit gerechnet, dass sie zusagt“, gesteht Festival-Organisator Blessing. Jetzt freut er sich, dass ein Top-Referent durch eine der talentiertesten Chorleiterinnen ihrer Generation mehr als »ersetzt« werden konnte. Die Workshops werden in diesem Jahr erstmals parallel zum Sing:X-Festival vom 27. bis 29. Oktober angeboten.

Seit November 2015 unterrichtet Merel Martens Chorleitung auf Basis der Methode des »Intelligenten Chores« an den Hochschulen in Rotterdam und Tilburg. Sie gilt als. Der jungen Frau wird bereits heute zugeschrieben, dass sie eine wichtige Rolle in der Weiterentwicklung der A-cappella-Musik in Europa spielen wird. Die Freude bei Michael Blessing ist daher verständlich – und gegenüber dem dänischen Kollegen auch nicht despektierlich gemeint.

Mit einem umfangreichen Weiterbildungsangebot in den Bereichen Chorleitung und A-cappella-Gesang will SING:X in diesem Jahr „eine Angebotslücke in Sachsen schließen“, sagt Michael Blessing: „In Dresden ist diese Szene nicht sehr gut vernetzt, weshalb es selbst hochrangige Vokalensembles dieser Sparte schwer haben, hier Fuß zu fassen. Zum anderen sehen wir das Bildungsangebot im Bereich Jazz/Pop-Chor in Sachsen sehr unterrepräsentiert. Das betrifft sowohl den Bereich der aktiven Sänger/innen als auch den der Chorleiter/innen. Für hochwertige Weiterbildungen in diesem

Bereich muss man oft kostspielige Reisen auf sich nehmen, so etwa nach Trossingen, Hannover, Arhus (Dänemark) oder Berlin.“

Geplant sind Chor-Coachings zur Arbeit am Pop-Repertoire, zur Bühnenpräsenz, zum Chorklang und zum Groove im Chor. Für Alleinreisende wird es einen »Single Voices«-Workshop geben. Themen wie Stimmtechnik, Improvisation (Circle Singing) werden ebenso aufgegriffen wie Chorleitung und Beatboxing. Am ersten Festivaltag wird es ein Symposium mit Kurzvorträgen geben. Der Stellenwert des vorgesehenen Themas »Methodik des „Intelligent Choir“ wird mit der Niederländischen Workshopleiterin nun wohl umso stärker in den Fokus rücken.

Das Festival für populäre A-cappella-Musik gibt es in diesem Jahr bereits zum fünften Mal. Beim Festival selbst steht der Netzwerk-Gedanke im Vordergrund. Regionale Ensemble und Chöre treten in Dresden mit namhaften internationalen Vokalgruppen in Austausch. Wie in den Jahren zuvor bedeutet dies vor allem gemeinsame Konzertabende und Spaß auf der Bühne. „Alle teilnehmenden Musiker verbindet die Liebe und Freude an mundgemachter Musik“, meint Michael Blessing. Als internationaler Gast wird die Gruppe »Ommm« in Dresden erwartet. »Ommm« ist eine feste Größe der europäischen A-cappella-Szene und auf allen großen Festivals zu Hause. Beim internationalen Acappella-Wettbewerb »Vokal Total« in Graz haben sie in der Kategorie Pop den »Ward-Swingle-Award« gewonnen. Dieser Wettbewerb gilt als der wichtigste in Europa.

Träger des Festivals ist der aCappella Netzwerk e. V. und der Jazzchor Dresden. Die Schirmherrschaft für die fünfte Ausgabe des Festivals hat die Sächsische Staatsministerin für Kunst und Wissenschaft, Dr. Eva-Maria Stange, übernommen. (Red./U.W.)

www.singx.de

CHORNFELD UND SOUNSHAKE GROOVEN IM UT CONNEWITZ

von Martin Berelson, LCV



Chornfeld freut sich auf das Zusammentreffen mit Soundshake.

Foto: Martin Berelson

Das alterwürdige UT Connewitz in Leipzig hat in seiner langen Geschichte schon so manchen Film gesehen und große Stars gefeiert. Internationale Künstler geben sich hier die Klinke in die Hand. Doch etwas gab es in diesem einzigartigen, ältesten Lichtspieltheater Leipzigs noch nie: Zwei Chöre grooven zusammen und dann wieder jeder für sich. Chornfeld empfängt Soundshake.

Der Berliner Ausnahmekor »Soundshake« unter der Leitung der Profi-Crossover-Musikerin und Gesangspädagogin Tania Panier (bekannt durch das Vokalquartett Klangbezirk) und der Leipziger Jazzchor Chornfeld, mit Virginie Ongyerth als virtuoser Chor(n)leiterin, vermengen sich zu einer Leipziger A-cappella-Melange aus Rhythmus, Groove und Melodie. Alles wird an diesem Abend

mit dem Mund gemacht. Während die Berliner zeigen, dass Chorgesang ziemlich gut mit Soul, Funk, Pop und Weltmusik zusammenpasst, kann sich auch Chornfeld sehen (und hören) lassen: Bekannt und beliebt in ganz Leipzig und darüber hinaus verzücken sie das Ohr mit Harmonien und Songs mit Ohrwurmgarantie. Die Zuhörer erwarten bekannte englische, deutsche, schwedische, chinesische (und, und, und...) Songs zum Mitschnippen, -wippen und -summen sowie unbekannte Lieder, die schon nach dem zweiten Refrain irgendwie vertraut klingen, aber auch den ein oder anderen musikalischen Querschläger aus dem Pop Genre. Da ist für jeden etwas dabei.

Los geht es am Samstag, den 30. September 2017 um 20.00 Uhr im UT Connewitz, Wolfgang-Heinze-Straße 12A, Leipzig.

www.chornfeld.de

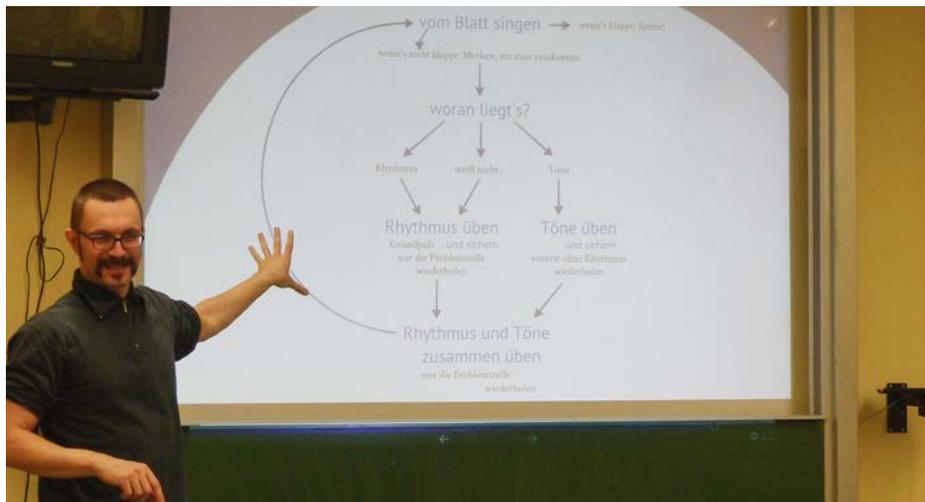
SINGEN AUF DEN ERSTEN BLICK

von Carsten Walther, MSC

Es gibt in Laien-Chören naturgemäß viele Sängerinnen und Sänger ohne musikalische Ausbildung. Schon seit einigen Jahren werden vor allem im kirchlichen Bereich Wochenend-Workshops für Sängerinnen und Sänger angeboten. Der Bedarf nach Weiterbildung und praktischem sowie theoretischem Handwerkszeug besteht auch bei unseren Chören. Daher wagte der Musikbund Chemnitz ein Pilotprojekt gemeinsam mit Martin Sturm. Dieser leitet verschiedene Ensembles, so die Cantorianer in Chemnitz, arbeitet freiberuflich als Arrangeur, Chorcoach sowie in der musikalischen Erwachsenenbildung.

Geworben für den Workshop wurde im Bereich des Musikbund Chemnitz sowie des Westsächsischen Chorverbandes.

Im Januar nahmen zwölf Frauen und drei Männer aus sieben Chören am Workshop »Singen auf den ersten Blick« teil. Der Workshop richtete sich an chorerfahrene Sängerinnen und Sänger, welche die ersten Grundlagen des Vom-Blatt-Singens erlernen wollten. Inhalt waren erste Kenntnisse des Notenlesens, einfache praktische Übungen sowie die Herangehensweise beim



Martin Sturm wird auch 2018 seine Erfahrungen weitergeben.

Foto: Carsten Walther

selbständigen Üben eines Stückes. Als Höhepunkt wurde gemeinsam ein Kanon vom Blatt gesungen. Sieben Teilnehmer waren so begeistert, dass sie sich im April für den Aufbauworkshop anmeldeten. Dazu kamen noch zwei Quereinsteiger. Im Mittelpunkt stand die bewusste Wahrnehmung der anderen Stimmen sowie die harmonische Er-

fassung eines Chorsatzes. Der dreistündige Workshop begann für die acht Frauen und einen Mann mit der Wiederholung des bisher gelernten und endete mit einem vom Blatt gesungenen Kanon dreistimmig, diesmal mit 24 Takten. Für 2018 ist eine Wiederholung der beiden Workshops geplant.

www.mbc.de

Bühnenpräsenz und Chorcoreografie

Am 23. September führt der Sächsische Chorverband erstmals einen Workshop zur Bühnenpräsenz und Chorcoreografie durch. Dieser wird von Rebecca Rashid geleitet. Sie ist eine ehemalige Musicaldarstellerin, die seit einigen Jahren mit Chören und Chorverbänden zusammenarbeitet und Weiterbildungen anbietet.

Der Workshop umfasst eine allgemeine Einführung zur Mimik und Körperpräsenz sowie die Erarbeitung einfacher Schrittvariablen und Choreografien zu Stücken. Der Schwerpunkt liegt auf einem harmonischen Gesamtbild des Chorauftritts. Die Choreographie soll den Gesang und den Text unterstützen, nicht stören oder aufgesetzt wirken.

Der Workshop zur Bühnenpräsenz findet von 10 bis 16 Uhr in der ehemaligen Warte- halle im »Haus der Vereine« Frankenberg (Bahnhofstraße 1, 09669 Frankenberg) statt.

Die Teilnehmergebühr beträgt 35 € für Mitglieder des Sächsischen Chorverbandes, für Nichtverbandsmitglieder 50 €. Die Anmeldung erfolgt über die Geschäftsstelle des Sächsischen Chorverbandes.

www.s-cv.de

Workshop für Kinder und Jugendliche

Mit einem Workshop, der singende Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Regionen in Sachsen zusammenbringt, will der Sächsische Chorverband einen weiteren Beitrag zur kulturellen Bildung im Kinder- und Jugendbereich leisten. Der Spaß am gemeinsamen Singen steht hierbei im Vordergrund.

Zu den inhaltlichen Schwerpunkten gehören u. a. Erarbeiten von Chorliteratur, Stimmbildung, teambildende Maßnahmen, gemeinsames Singen und ggf. ein Abschlusskonzert. Workshops, Gruppenarbeiten und stimmgebundene (aufgeteilt nach Stimmgruppen) Arbeitsgruppen sollen die Teamarbeit bei den Teilnehmern fördern und somit auch ihre sozialen und personalen Kompetenzen erweitern. Dozent ist Guido Mattausch.

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt. Weitere Informationen erhalten Sie über die Geschäftsstelle des Sächsischen Chorverbandes.

www.s-cv.de

Dirigistische Arbeit im Laienchor

Am 16. September findet von 9 bis 18 Uhr unter Leitung von Nico Nebe ein Chorleitungsworkshop »Dirigistische Arbeit im Laienchor« in Zwickau statt. Er richtet sich an Chorleiter, Chorsänger, Musikpädagogen, Studierende und Interessierte. Zwar besteht der Studiochor aus Männern besteht, der Workshop spricht aber Interessierte aus allen Chorgattungen an. So lassen sich Einsingen, Dirigiertechnik und Probenmethodik auch auf die Arbeit mit gleichstimmigen- bzw. gemischten Chören anwenden. Im ersten Teil des Workshops steht die individuelle Arbeit im Mittelpunkt, in einem zweiten ist die praktische Arbeit mit dem Männerchor »Liederkranz« Zwickau möglich. Die Chorliteratur besteht aus leichter bis anspruchsvoller Literatur für die Arbeit im Laienchorbereich.

Der Workshop findet im Saal des Schnitzelhauses »Südblick« (Agricolastraße, 08060 Zwickau-Marienthal). Die Teilnehmergebühr für Mitglieder des Chorverbandes sowie für Studenten und Schüler beträgt 25 Euro, für sonstige Teilnehmer 35 Euro. Anmelden kann man sich über die Geschäftsstelle des Sächsischen Chorverbandes.

www.s-cv.de

»CHORSCHULE« DES WSCV WIRD CHÖREN EIN FEEDBACK VOR PUBLIKUM GEBEN

Die Idee dazu kam den Westsachsen aus einer Not heraus

Zu einer ersten »Chorschule« lädt der Westsächsische Chorverband (WSCV) Chöre des Sächsischen Chorverbandes nach Zwickau ein. „Dieser Workshop spricht Chorleiter und Chöre aller Genres und Leistungsstufen an“, erklärt Margit Günther, Geschäftsführerin des WSCV, das Konzept. Jeder Chor kann sich während des Workshops mit drei Titeln aus seinem aktuellen Repertoire vorstellen. Anschließend wird mit jedem Chor zirka eine Stunde lang an Intonation, Aussprache, Dynamik, Interpretation, Ausdruck und an anderen stilistischen Fragen gearbeitet. Der Workshop wird von Chordirektor Nico Nebe geleitet.

Die Idee zu diesem Workshop kam den Westsachsen im letzten Jahr eher zufällig. Damals hatte der WSCV zusammen mit dem Musikbund Chemnitz Chöre zu einem öffentlichen Konzert nach Stollberg eingeladen. Dieses war zugleich als eine Art Bewertungssingen ausgeschrieben. Die Chöre sollten nach ihrem Auftritt von den »Juroren« Bärbel Eichelkraut (MBC) und Nico Nebe (WSCV) ein direktes Feedback erhalten. „Kurz vor dem Konzert sagten aber sechs Chöre ab.“ schildert die WSCV-Geschäftsführerin das entstandene Dilemma. Das Konzert war beworben worden und konnte nicht abgesagt werden. „In unserer Not haben wir mit den verbliebenen drei Chören gesprochen, ob sie sich nach ihrem Auftritt ein »Coaching vor Publikum« vorstellen könnten.“ Die Chöre ließen sich auf

„dieses besondere Konzert“ ein. „Die Resonanz, die wir von den Chören wie aus dem Publikum erhalten haben, war insgesamt positiv. Für uns war das Anregung, in diesem Jahr Chören wieder eine solche Plattform zu geben.“

Die erste »Chorschule« soll nunmehr am 9. September im Saal des Clara-Wieck-Gymnasiums Zwickau stattfinden. Drei Chöre können sich an diesem Tag der Jury stellen. „Mit jedem Chor wird eine Stunde gearbeitet. Die übrigen Chöre sowie mögliche interessierte Gäste können die Arbeit mit dem Chor als Publikum verfolgen“, so Margit Günther. Chöre und Chorleiter können sich über die Geschäftsstelle des WSCV für eine Teilnahme bewerben.

www.wscv.de



Nico Nebe gibt Chorleiterin Gudrun Dorschner mit ihrem Seniorenchor der Volkssolidarität Chemnitz Hinweise. Foto: Matthias Goldhahn

CHORSCHULE DES WSCV FÜR ALLE CHÖRE IM SCV

Wann: 9. September 2017

Wo: Saal des
Clara-Wieck-Gymnasiums,
Schloßplatz 1,
08064 Zwickau

maximale Teilnehmer:
3 Chöre

Teilnehmergebühr:
4,00 Euro pro SängerIn
(max. 200,00 €/Chor)

Anmeldungen oder Fragen richten Sie bitte an die Geschäftsstelle:

Westsächsischer Chorverband e. V.
Margit Günther
Siedlung 2

08115 Lichtentanne
Tel.: 0375/797895 und 0173/8822516

oder per eMail an:
guenther@wscv-zwickau.de oder
ws-chorverband@web.de

EIN HALBES JAHRHUNDERT IN CHÖREN IN OST UND WEST UNTERWEGS

von Uwe Winkler

Chorgesang sei seine Welt, lässt Siegfried Röhr seine Leser gleich auf dem Titelblatt seines Büchleins wissen. »Ein halbes Jahrhundert« war der gebürtige Crimmitschauer in Chören unterwegs. Mancher Chorsänger in seiner Altersgruppe, er ist Jahrgang 1939, könnte von sich sicherlich gleiches berichten. Doch Siegfried Röhr legt noch eines oben drauf: Er hat in Chören in Sachsen, Thüringen und Bayern gesungen und erlebte dort auch die Höhen und Tiefen der Verbandsarbeit.

Auf über 120 Seiten berichtet er, sich seine vielen Erinnerungen aus dem Herzen und aus dem Kopf schreibend, was er auf diesem Weg durch die Chorlandschaften in Ost und West zwischen 1961 und 2015

erlebt hat. Er wolle seinen Lesern einen Einblick in die Meilen des Chorgesangs geben, über einstige innerdeutsche Grenzen hinweg. Er schildert hierbei seinen Weg in den Chor ebenso wie viele kleine Episoden, die ihm aus der Chorzeit in Crimmitschau, in Gera, in Augsburg oder in Stadtberg Erinnerung geblieben sind. Ein Kapitel widmet er einem kleinen Chorvergleich zwischen Ost und West, basierend auf den eigenen Erlebnissen. An anderer Stelle nimmt er den Leser mit auf Sängerfahrten.

Siegfried Röhr: *Ein halbes Jahrhundert.
Chorgesang ist meine Welt.* Selbstverlag.
ISBN 978-3-00-052061-7

www.raedlbar.de



Im Selbstverlag gab Siegfried Röhr seine Chorerinnerungen heraus.

Repro: Doc Winkler

NICHT ALLES DARF GEZEIGT WERDEN

Tipps für Ihre Fotoarbeit im Chor / Teil 2: Rechtliche Aspekte der Chorfotografie*

von Uwe Winkler

Fotos gehören heute zum »guten Ton« der Präsentation eines Chores. Zu Chorkonzerten, in Workshops, auf Chorreisen und auf Chorproben ist ein Foto schnell gemacht. Fast alles wird im Bild festgehalten. Über soziale Medien wird das eben Festgehaltene in Windeseile in die Welt geschickt. Damit nimmt oft so manches Problem seinen Lauf.

Es gibt einen Grundsatz, den Sie sich generell einprägen sollten: Sie können nahezu alles und jeden fotografieren. Doch sobald Sie das Bild veröffentlichen, berühren Sie die sogenannten Rechte Dritter. Meistens sind es Rechte von Personen, die abgebildet werden. Doch ebenso sind bei der Abbildung von Gebäuden oder Plätzen sowie bei Aufnahmen in geschlossenen Räumen Regeln zu beachten, deren Nichteinhaltung zu einem juristischen Nachspiel führen können.

Das *Gesetz betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie (KunstUrhG)* umschreibt einen Grundsatz, den jeder Fotograf berücksichtigen sollte. Paragraph 22 dieses Gesetzes hält fest, dass Bildnisse nur mit Einwilligung des Abgebildeten verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden dürfen. Haben Sie das bei Ihrem zuletzt bei Facebook & Co. gepostetem Foto bedacht? Sicherlich nicht. „Wo kein Kläger, da kein Richter“, könnten Sie nun sagen, sich zurücklehnen und bei jedem Post erst einmal abwarten, ob und was passiert. Lassen Sie sich nicht auf dieses Va-banque-Spiel ein. Ich möchte Ihnen in diesem Beitrag unserer Chor-Werkstatt einige Tipps zum Thema Foto-recht mit auf den Weg geben.**

Jeder Pressefotograf weiß, dass er zwar jede Person fotografieren darf. Wenn er dieses Foto aber veröffentlicht, so braucht er das Einverständnis der abgebildeten Person. Sie sehen sich jetzt sicherlich schon bei jedem Konzert durch die Reihen flitzen und die Zuhörer fragen, ob sie das soeben gemachte Foto veröffentlichen dürfen. Nun, ganz so ist es nicht. Das genannte Gesetz, das übrigens auf dem *Kunsturheberrechtsgesetz von 1907* fußt, regelt Ausnahmen. Eine direkte Einwilligung benötigen sie beispielsweise nicht, wenn Ihre Fotos Ereignisse und Personen der Zeitgeschichte wiedergeben. Auch für Fotos, auf denen Personen nur als Beiwerk neben einer Landschaft oder sonstigen Örtlichkeit erscheinen, Fotos von Versammlungen, Aufzügen und ähnlichen Vorgängen, an denen die dargestellten Personen teilgenommen haben, fallen genauso unter diese Ausnahmen wie Bildnisse, „die nicht auf Bestellung angefertigt sind und deren Verbreitung oder Schau-stellung einem höheren Interesse der Kunst dient.“

Schauen wir diese abstrakt erscheinenden Regeln mal für Ihren »Choralltag« an. Fotografieren Sie den Auftritt Ihres Chores zu einem öffentlichen (!) Konzert, dann bestimmt das öffentliche Ereignis den Zweck Ihres Fotos. (Bei einem Konzert im privaten oder firmeninternen Rahmen ist die Rechtslage anders!) Das Publikum ist ein sogenanntes »Beiwerk« Ihres Fotos. Sie müssen die Personen nicht um eine Einwilligung zur Veröffentlichung bitten. Das sagt die Ausnahmeregel. Sobald Sie jedoch eine Person aus dem Publikum beispielsweise herausheben, müssen Sie diese Person direkt um deren Einwilligung bitten. Es geht aber auch indirekt: Lässt diese Person nämlich durch Posen oder eine erkennbare Kontaktaufnahme zu Ihnen als Fotograf erkennen, dass sie sich

der Fotoaufnahme bewusst ist, erübrigt sich das Einholen eines direkten Einverständnisses. Der Fallstrick dabei: Der Person muss bewusst sein, dass Sie dieses Foto veröffentlichen werden.

Bei einem öffentlichen Konzert oder bei einem Chorwettbewerb geht man in der Regel davon aus, dass Chorsängerinnen, Chorsänger und das Publikum »still« damit einverstanden sind, dass Bilder von der Veranstaltung erstellt und veröffentlicht werden. Hier spricht man von einer sogenannten »konkludenten« Einwilligung aller Beteiligten. Doch auch hier begibt man sich als Veranstalter eines solchen Konzertes auf die sichere Seite, wenn man zum Beispiel am Einlass oder auf den Eintrittskarten bzw. in der Ausschreibung zu einem Wettbewerb darauf verweist, dass während der Veranstaltung Fotos zum Zwecke der Veröffentlichung gemacht werden.

Müssen Sie nun einen Chorsänger fragen, wenn Sie diesen aus der Masse seiner Sangesgemeinschaft herausgehoben auf Ihrem Foto darstellen? In der Regel nicht. Rechtlich ordnen sich Fotos in die Kategorie von Bildnissen der Zeitgeschichte ein. Neben Staatsoberhäuptern und Politikern gehören Künstler zu dem Personenkreis, der sich im Rahmen eines solchen zeitgeschichtlichen Ereignisses eine Abbildung gefallen lassen muss. Und welche Chorsängerin und welcher Chorsänger wird in Abrede stellen, dass er künstlerisch tätig ist. Doch: Wir Menschen sind eitel und Sie wissen selbst bestens, dass beim Singen Gesicht und Körper in Bewegung sind. Achten Sie daher auf den ästhetische Eindruck des abgebildeten Sängers oder der Sängerin.

Übrigens lassen sich zahlreiche Chöre inzwischen von ihren Sängerinnen und Sängern schriftlich bestätigen, dass sie mit einer Veröffentlichung von Proben- und Konzertfotos einverstanden sind. Das erspart »intern« so manche Unstimmigkeit.

DAS SOLLTEN SIE BEHERZIGEN

- Prüfen Sie jedes Foto und jede Videoaufnahme vor einer Veröffentlichung, ob es Rechte Dritter (Persönlichkeitsrechte, Urheberrechte, Nutzungsrechte) verletzen könnte.
- Lassen Sie sich von Ihren Chormitgliedern bestenfalls schon mit Eintritt in Ihren Chor bestätigen, dass Sie mit der Veröffentlichung von Aufnahmen im Zusammenhang der Chortätigkeit einverstanden sind.
- Klären Sie bei Veranstaltungen (Konzerte, Workshops etc.) das »Hausrecht« auch bezüglich der Fotoaufnahmen.
- Geben Sie Ihrem Publikum klar zu erkennen, dass Sie Fotoaufnahmen zum Zwecke der Veröffentlichung machen (Eintrittskarten, Programmflyer etc.) und räumen Sie Personen die Möglichkeit ein, sich bei Ihnen zu melden oder »aus dem Bild zu gehen«, wenn sie nicht fotografiert werden wollen.
- Regeln Sie gegenüber Ihrem Publikum klar, wenn Sie Fotoaufnahmen während eines Konzertes nicht wünschen (Aushang, Programmheft etc.)
- Bei Veröffentlichung eines Fotos fügen Sie Ihrem Foto einen sogenannten »Fotocredit« hinzu: Foto: Max Mustermann.
- Lassen Sie sich vom Bildautor von den Rechten Dritter freistellen und klären Sie die von Ihnen gewünschten zeitlichen und räumlichen Nutzungsrechte der Fotos.

Solche Mitteilungen übersieht keiner, jeder weiß, wie er sich zu verhalten hat. Auch bei Chorkonzerten kann man sich mit solchen klaren Botschaften vor störenden Handyfotos während des Konzerts schützen – und auch vor Fotos, die gegebenenfalls Persönlichkeitsrechte verletzen, oder Tonaufnahmen, die ebenfalls Rechte Dritter wie Urheberrechte an Werken verletzen können.

Foto: Doc Winkler



Auf eine Spezifik möchte ich Sie explizit hinweisen: Fotos von Kindern und Jugendlichen zu veröffentlichen, unterliegt besonderen Schutzbestimmungen. Sie benötigen hierfür das Einverständnis des abgebildeten Kindes **und** der Eltern bzw. der gesetzlichen Vertreter. Bei getrennt lebenden Eltern geht der Gesetzgeber im Zweifelsfall sogar so weit, dass beide Elternteile oder gesetzlichen Vertreter einverstanden sein müssen. Für Ihren Kinderchor sollten Sie dieses Einverständnis bestenfalls schon bei Aufnahme eines jungen Chorsängers in ihren Chor schriftlich fixieren.

Mittlerweile halten nicht nur Sie oder ein von Ihnen beauftragtes Chormitglied das Konzert, einen Auftritt, eine Probe oder Ihre Teilnahme an einem Wettbewerb im Bild fest. Heute ist es in Konzerten leider (Un)Sitte, Smartphones und Kleinbildkameras in die Höhe zu halten und zu fotografieren, was das Zeug hält. Wenig später findet man das Foto oder Video dann im weltweiten Netz. Sie können dies nun als Werbung für Ihren Chor an- und über das ungefragte störende Klicken und Blitzen hinwegsehen. Für die Verletzung von Rechten Dritter, die Ihr fotografierender Zuhörer in Kauf nimmt, können Sie zudem nicht haftbar gemacht werden.

Sie können dies aber auch unterbinden. Längst behalten sich Konzertveranstalter vor, das Fotografieren in Veranstaltungsräumen einzuschränken. Wollen Sie dies, so sollten Sie Ihr Publikum am Einlass oder auf den Eintrittskarten darauf hinweisen, dass Fotos unerwünscht sind. Beim Sächsischen Chorwettbewerb war das Fotografieren für alle sichtbar klar geregelt: Bei den Wertungssingen der Chöre durfte aus dem Publikum nicht fotografiert werden. Lediglich für die Presse und zu Dokumentationszwecken waren Ausnahmeregelungen direkt mit den professionellen Fotografen vereinbart worden.

Ein weiterer Aspekt: Bei Konzerten sind Sie zumeist Gast in angemieteten Veranstaltungsräumen. In diesen Fällen sollten Sie mit dem jeweiligen Hausherrn nicht zuletzt das »Hausrecht« bezüglich fotografischer Aufnahmen besprechen. In Museen oder in öffentlichen Häusern wie Sparkassen, in Firmen und Institutionen gibt es durchaus Bereiche, in denen das Fotografieren verboten ist. Ebenso sollte in angemieteten Workshop- und Probenräumen nachfragen, ob das »Hausrecht« Fotoaufnahmen erlaubt.

Gern präsentieren sich Chöre vor imposanten Gebäuden und auf Plätzen. In Deutschland sind Abbildungen vor öffentlichen Gebäuden oder auf Plätzen in der Regel durch die Regelungen zur

»Panoramafreiheit« gedeckt. Diese ermöglicht uns, Gebäude, Kunst am Bau oder Kunst im öffentlichen Raum bildlich wiederzugeben, ohne dass wir um Erlaubnis ersuchen müssen. Das darf jedoch nur aus der Passantenperspektive (»Straßenbildfreiheit«) erfolgen. Sollten Sie also z. B. eine Leiter für eine Gruppenaufnahme nutzen, benötigen Sie eine Genehmigung. Im sogenannten »Sancoussi-Urteil« sind weitere Einschränkungen formuliert, die das Veröffentlichen von Fotos vor öffentlichen markanten Bauwerken oder in öffentlichen Parks erschweren bzw. untersagen. Reisen Sie mit Ihrem Chor ins Ausland, dann sollten Sie die Spezifiken des jeweiligen Landes in diesen Fragen in Erfahrung bringen.

Sie sehen, es ist heute leicht, ein Foto zu machen. Bei dessen Veröffentlichung jedoch müssen wir nicht wenige Rechtsordnungen beherzigen. Dazu gehört, dass jedes Foto einen Autor hat. Den Namen des Bildautoren bei einer Veröffentlichung zu nennen, schreibt das Urheberrecht explizit vor. Eine Fotobezeichnung wie »Foto: Chorgemeinschaft« oder »Foto: privat« ist nicht erlaubt. Den Fotografen müssen Sie auch nennen, wenn Sie historische Fotos aus Ihrem Chorarchiv zum Beispiel in einer Chronik oder auf Ihrer Website veröffentlichen. Sie müssen zudem zuvor klären, ob Sie als Chor das Recht zur Nutzung (zeitliche und räumliche Nutzungsrechte) dieses Fotos haben. Nachfragen beim Bildautoren ist dabei ebenso Pflicht wie bei den abgebildeten Personen. Denn das Urheberrechtsgesetz schreibt auch hier vor, dass das Persönlichkeitsrecht einer abgebildeten Person über dessen Tod hinaus gilt und auf dessen Erben übergeht. Nach dem Tode des Abgebildeten bedarf es bis zum Ablauf von zehn Jahren der Einwilligung der Angehörigen des Abgebildeten. Angehörige im Sinne dieses Gesetzes sind der überlebende Ehegatte oder Lebenspartner und die Kinder des Abgebildeten und, wenn weder ein Ehegatte oder Lebenspartner noch Kinder vorhanden sind, die Eltern des Abgebildeten. Die Rechte des Bildautoren gehen übrigens nach dessen Tod für 70 Jahre an die Angehörigen über.

** Dieser Text stellt keine Rechtsberatung dar und kann sie auch nicht ersetzen. Ein Anspruch auf Vollständigkeit der behandelten Aspekte wird vom Autor nicht erhoben.*

*** Die Ausführungen zum Thema Foto gelten ebenso für die Veröffentlichung von Videoaufnahmen.*



Der Volkschor Eilenburg bei seinem Auftritt im König-Albert-Theater Bad Elster zum Sächsischen Chorwettbewerb.

Foto: Doc Winkler

KONZERTE DER CHÖRE UND REGIONALVERBÄNDE

- JULI**
- 01.07.**
15.00 Uhr, Chor Liederkranz Bad Schandau, Wandersingestunde, Parmahof Hohburkersdorf
19.00 Uhr, Döllnitzalchor Mügeln / Thümmelitzwaldchor, Konzert zur »Nacht der offenen Dorfkirchen«, Kirche Schönbach
- 02.07.**
11.00 Uhr, Schulze-Delitzsch-Männerchor »Arion 1885«, Singen auf Peter-und-Paul-Fest, Schlosswiese Delitzsch
- 07.07.**
14.00 Uhr, Grünaer Chor Leipzig, Chorkonzert zum Sommerfest, AWO-Heim »Clara Zetkin« Leipzig-Grünau
- 09.07.**
14.00 Uhr, Grünaer Chor Leipzig, Grünaer Kultursommer, Parks Schloss Robert-Koch-Park Leipzig-Grünau
15.30 Uhr, Pegauer Elster-Chor, Chorkonzert »Fröhlicher Sommer«, Krankenhaus Zwenkau
- 17.07.**
14.00 Uhr, Blema-Chor »Gerhard Hirsch« Aue, Stadtfest Aue, Chorkonzert
- 30.07.**
20.00 Uhr, Philharmonie Leipzig, Mendelssohn-Bartholdy: Ein Sommernachtstraum, Parkbühne Brettschneiderpark Leipzig
- AUGUST**
- 03.08.**
19.00 Uhr, Sächsischer Kammerchor, Chorkonzert »Ein neues Lied wir heben an«, Dom St. Marien Lübeck
- 05.08.**
15.00 Uhr, Pegauer Elster-Chor, Auftritt auf dem Schützenfest, Schützenhaus Pegau
- 06.08.**
14.00 Uhr, Frauenchor Kitzscher, Auftritt bei den »Classic Open«, Leipzig Markt
15.00 Uhr, Bergfinken Dresden, Bergsteigerchor »Kurt Schlosser« Dresden, Bergsteigerchor Sebnitz, Männerchor Sächsische Schweiz, Sandstein und Musik, Felsenbühne Rathen
- 11.08.**
19.00 Uhr, Harthchor Zwenkau, Eröffnung des Laurentiusfestes, Laurentiuskirche Zwenkau
- 12.08.**
15.00 Uhr, Pegauer Elster-Chor, Auftritt auf dem »Sommerfest im Wasserturm«, Wasserturm Pegau
16.30 Uhr, Männergesangsverein 1876 Hartmannsdorf und Bobritschtaler Männerchor, Gemeinsames Konzert, Kirche St. Nicolai Oberbobritsch
17.00 Uhr, Philharmonie Leipzig, Open-air-Konzert, Wasserschloss Groß Leuthen
19.00 Uhr, ShowChor L.E., Konzert »All that Show 2017«, Red Bull Arena Leipzig
- 19.08.**
15.00 Uhr, Blema-Chor »Gerhard Hirsch« Aue, Campus in Lößnitz, Benefizkonzert zugunsten krebskranker Kinder
17.00 Uhr, Sächsischer Kammerchor, Chorkonzert »Ein neues Lied wir heben an«, Schlosskirche Altenburg
- 20.08.**
15.00 Uhr, T. Voices, Chorkonzert, Schlosspark Pillnitz
- 25.08.**
19.00 Uhr, Volkschor Taucha, Eröffnungskonzert zum Stadtfest »Tauschers«, Taucha Markt
- 26.08.**
15.30 Uhr, Chor Liederkranz Bad Schandau, Sommerkonzert, Restaurant Gambrinus/Arkadenhof Bad Schandau
16.00 Uhr, Chor »Arion« Glesien, Schulze-Delitzsch-Männerchor »Arion 1885«, 6. Glesiener Weinfest, ev. Kirche Glesien
18.00 Uhr, Modern Voices Leipzig, Fürstsinners, Fürst-Franz-Gymnasium Dessau (Aula)
- 27.08.**
15.00 Uhr, Gesangsgruppe Grimma, Männerchor Köhra, Herbstkonzert, Rathausaal Grimma
15.00 Uhr, Bergfinken Dresden, Herbstkonzert, Brandbaude
16.00 Uhr, Chor Liederkranz Bad Schandau, Herbstkonzert, Lutherdenkmal Bad Schandau
- 30.08.**
20.00 Uhr, Chorverein Kurort Rathen, Sommerkonzert, Haus des Gastes Kurort Rathen
- SEPTEMBER**
- 02.09.**
14.00 Uhr, Chor des Kurortes Hartha, Singen verschiedener Chöre, Mittelpunkt Sachsen (6 km nördlich des Gemeindeamtes Niederbobritsch)
- 03.09.**
15.30 Uhr, Johann-Strauss-Chor, Biedermeierstrand Hayna (Schladitzer Bucht)
15.30 Uhr, Chorverein Kurort Rathen mit Heidenauer Singekreis und Chorgemeinschaft Reinhardtsdorf-Schöna, Gemeinschaftskonzert, Barockgarten Großsedlitz
- 10.09.**
15.00 Uhr, Blema-Chor »Gerhard Hirsch« Aue, Bürgerhaus Aue, Konzert zum »Tag der offenen Tür«
16.00 Uhr, Tag des Liedes, Frauenchor Sonntagkind u.a., Kirche Portitz
- 16.09.**
19.30 Uhr, Crazy Generation Chor, Dom Zeit
- 22.09.**
19.00 Uhr, Schwanenschloß Kinder- und Jugendchor Zwickau, Neue Welt Zwickau, Festkonzert zum 70jährigem Bestehen des Robert-Schumann-Konservatoriums Zwickau
- 23.09.**
14.00 Uhr, Frauenchor »Singlust« Leipzig, Hofkultur West (Apfelfest), Leipzig, Windorfer Str. 32
15.30 Uhr, Chorverein Kurort Rathen mit Heidenauer Singekreis und Chorgemeinschaft Reinhardtsdorf-Schöna, Gemeinschaftskonzert, Barockgarten Großsedlitz
- 24.09.**
15.00 Uhr, Männergesangsverein Langenbernsdorf, Gasthof »Weißes Roß« Langenbernsdorf, Herbstsingen mit befreundeten Chören
17.00 Uhr, Gemischter Chor Penig, Kirche Franken, Herbstkonzert
- 30.09.**
20.00 Uhr, Jazzchor Chornfeld, Soundshake, UT Connewitz, Leipzig
- Änderungen vorbehalten! Für die veröffentlichten Termine und Angaben wird keine Haftung übernommen.*



Der Kinderchor »Modrásci« (Bläulinge) mit seiner Leiterin Alexandra Pallasová kam aus Litoměřice in Tschechien zum 7. Sächsischen Chorwettbewerb nach Bad Elster. Die Mädchen erhielten den Nachwuchsförderpreis, gestiftet von der Sächsischen Staatsbäder GmbH. Foto: Doc Winkler



Musikinstrumenten - Museum Markneukirchen

Öffnungszeiten: Di - So, April - Okt. 10 - 17 Uhr, Nov. - März 10 - 16 Uhr

Tel: 037422-2018 / www.museum-markneukirchen.de.

Musik in der Frauenkirche Dresden 2017

Sabine Meyer

Katja Riemann

Nuria Rial

Martin Stadtfeld

Dame Emma Kirkby

Magali Mosnier

Cappella Gabetta

London Brass

Frauenkirchenkantor

Matthias Grünert

Fazil Say

Valer Sabadus

ARD Preisträger

l'arte del mondo

German Brass



Daniel Hope

Kit Armstrong

Dorothee Miels

Julia Lezhneva

Frauenkirchenorganist

Samuel Kummer

Ensembles der Frauenkirche

Sebastian Knauer

Ludwig Güttler

Kammerorchester Basel

MDR Sinfonieorchester

MDR Rundfunkchor

Staatskapelle Dresden u.v.a.

re | formation
Neue Perspektiven